

KONZEPTION

der evangelischen

Kindertagesstätte

SONNENSCHN



Mönchweg 1

91086 Aurachtal

Tel.: 09132/3660

kita-aurachtal.de

kita.sonnenschein-aurachtal@elkb.de

September 2026

Inhalt

Vorwort des Trägers zur Konzeption der Kita Sonnenschein	3
Vorwort der Einrichtung.....	5
A. Rahmenbedingungen der Einrichtung	7
1. Träger und gesetzliche Grundlagen	7
2. Geschichte, Lage, Größe, Einzugsgebiet.....	7
3. Öffnungs- und Schließzeiten.....	11
4. Aufnahmeverfahren und Elternbeiträge	11
B. Pädagogische Grundhaltung und Bildungsverständnis im Bereich Kindergarten	14
1. Unser Bild vom Kind	14
2. Basiskompetenzen nach dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan im Kindergartenbereich	15
C. Bildungs- und Erziehungsbereiche im Bereich Kindergarten	21
1. Emotionale und soziale Entwicklung	21
2. Werteorientierung und Religiosität	21
3. Gesundheit und Ernährung.....	22
4. Bewegung	22
5. Umwelt	24
6. Musik	24
7. Sprache und Literacy	25
8. Kunst und Kreativität	26
9. Mathematische Bildung.....	26
10. Naturwissenschaften und Technik	27
D. Pädagogische Grundhaltung und Bildungsverständnis im Bereich Krippe	29
1. Unser Bild vom Kind	29
2. Basiskompetenzen nach dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan im Krippenbereich.....	29
E. Bildungs- und Erziehungsbereiche im Bereich Krippe.....	31
1. Emotionale und soziale Entwicklung	31
2. Werteorientierung und Religiosität	31
3. Gesundheit und Ernährung.....	31
4. Bewegung	33
5. Umwelt	33
6. Musik	34
7. Sprache und Literacy	34
8. Kunst und Kreativität	34
9. Mathematische Bildung.....	34
10. Naturwissenschaften und Technik	34

D. Pädagogische Arbeitsweisen	35
1. Partizipation und Beschwerdemanagement.....	35
2. Freispiel	37
3. Projektarbeit.....	39
4. Kinderkonferenz.....	40
5. Beobachtung und Dokumentation.....	41
6. Portfolioarbeit	42
7. Übergänge gestalten	44
E. Organisation des Kita-Alltags	47
1. Tagesablauf Kindergarten	47
2. Tagesablauf Krippe	47
F. Zusammenarbeit mit Eltern und Kooperationen.....	48
1. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft	48
2. Kooperationen mit Institutionen.....	50
G. Team und Qualitätsentwicklung	55
1. Team.....	55
2. Dienstbesprechungen.....	55
3. Mitarbeiterjahresgespräche.....	56
4. Fort- und Weiterbildung.....	56
5. Praktikanten	57
6. PQB	57
7. QueB – Bewegte Kita	58
H. Schlusswort	59

Vorwort des Trägers zur Konzeption der Kita Sonnenschein

Sonnenschein wärmt, schenkt Licht und Lebensfreude. Sonnenstrahlen erfreuen das Herz, laden zum Entdecken ein und kitzeln manchmal fröhlich in der Nase. Sie lassen Pflanzen wachsen, bringen Menschen zusammen und erinnern uns daran, dass jeder neue Tag voller Möglichkeiten steckt. Sie erinnern uns daran, dass Wachstum dort gelingt, wo Menschen Geborgenheit, Zuwendung und Vertrauen erfahren. So verstehen wir auch unsere Kindertagesstätte „Sonnenschein“: als einen Ort, an dem Kinder in liebevoller Gemeinschaft wachsen dürfen und Gottes Segen im Alltag spürbar wird.

Liebe Eltern, liebe Familien, liebe Leserinnen und Leser,
als Trägerin der evangelischen Kindertagesstätte „Sonnenschein“ freuen wir uns, Ihnen mit dieser Konzeption einen Einblick in die Grundlagen und Ziele unserer pädagogischen Arbeit zu geben. Die evangelische Kirchengemeinde versteht die Kindertagesstätte als einen wichtigen Ort des Lebens, Lernens und Glaubens. Hier begleiten wir Kinder im Krippen- und Kindergartenalter in einer bedeutsamen Phase ihrer Entwicklung und schaffen einen geschützten Raum, in dem sie sich angenommen, geborgen und wertgeschätzt fühlen können.

Grundlage unseres Handelns ist das christliche Menschenbild. Wir glauben, dass jeder Mensch von Gott geschaffen, geliebt und einzigartig ist. Daraus erwächst für uns die Verantwortung, jedem Kind mit Achtung, Respekt und Wertschätzung zu begegnen. Jedes Kind bringt seine eigene Persönlichkeit, seine individuellen Fähigkeiten und seine ganz besondere Geschichte mit. Diese Einzigartigkeit sehen wir als Geschenk und möchten die Kinder dabei unterstützen, ihre Talente zu entdecken und zu entfalten. Als evangelische Einrichtung verstehen wir Bildung, Erziehung und Betreuung als einen ganzheitlichen Auftrag. Neben der Förderung der persönlichen, sozialen und kognitiven Entwicklung geben wir den Kindern die Möglichkeit, christliche Werte kennenzulernen und Gemeinschaft zu erleben. Im Alltag werden Nächstenliebe, Toleranz, Vertrauen, Achtsamkeit und gegenseitiger Respekt erfahrbar. Feste des Kirchenjahres, biblische Geschichten, Gebete und religiöse Rituale sind dabei selbstverständliche Bestandteile unseres Miteinanders.

Ein vertrauensvoller und wertschätzender Umgang ist uns nicht nur gegenüber den Kindern wichtig. Ebenso verstehen wir die Eltern als wichtige Partnerinnen und Partner in der gemeinsamen Verantwortung für das Wohl der Kinder. Eine offene Zusammenarbeit und ein ehrlicher Austausch bilden die Grundlage für eine gelingende Erziehungs- und Bildungspartnerschaft.

Besonders dankbar sind wir für die engagierten Mitarbeitenden unserer Kindertagesstätte. Mit fachlicher Kompetenz, Verantwortungsbewusstsein und viel Herz begleiten sie die Kinder auf ihrem Weg. Als Trägerin

sehen wir es als unsere Aufgabe, Rahmenbedingungen zu schaffen, in denen Kinder, Familien und Mitarbeitende gleichermaßen Anerkennung, Unterstützung und Wertschätzung erfahren.

Der Name „Sonnenschein“ steht für die Atmosphäre, die unsere Einrichtung prägen soll: ein Ort voller Wärme, Lebensfreude, Hoffnung und Vertrauen. Wir wünschen uns, dass die Kinder hier eine fröhliche und behütete Zeit erleben, Freundschaften schließen und mit Zuversicht die Welt entdecken können. Als Kirchengemeinde freuen wir uns, gemeinsam mit den Familien und den Mitarbeitenden Verantwortung für die uns anvertrauten Kinder zu übernehmen. Wir wünschen allen Kindern, dass sie in unserer Kindertagesstätte Geborgenheit erfahren, ihre Gaben entfalten und das Vertrauen gewinnen, ihren eigenen Weg mutig zu gehen.

Möge die Kindertagesstätte „Sonnenschein“ für alle, die hier ein- und ausgehen, ein Ort sein, an dem Gottes Liebe spürbar wird, an dem Menschen einander mit Wertschätzung begegnen und an dem das Licht des Glaubens, der Hoffnung und der Gemeinschaft leuchtet.

Möge Gottes Segen Kinder, Familien und Mitarbeitende auf ihren Wegen begleiten und unsere Kindertagesstätte stets mit dem Licht, der Wärme und der Hoffnung erfüllen, die unser Name „Sonnenschein“ zum Ausdruck bringt.

Ihre Pfarrerin Christiane Börstinghaus
Im Namen der Kirchengemeinde Aurachtal

Vorwort der Einrichtung

Liebe Eltern, liebe interessierte Leserinnen und Leser,
die frühen Jahre eines Kindes sind eine besonders prägende und wichtige Zeit für seine Entwicklung. In dieser Lebensphase werden grundlegende Erfahrungen gesammelt, Beziehungen aufgebaut und wichtige Kompetenzen entwickelt, die das Kind auf seinem weiteren Lebensweg begleiten. Familie und Kindertageseinrichtung tragen dabei gemeinsam Verantwortung für das Wohl und die Entwicklung des Kindes.

Unsere Kindertagesstätte versteht sich als ein Ort, an dem sich Kinder sicher, geborgen und angenommen fühlen. Jedes Kind wird von uns als eigenständige und kompetente Persönlichkeit wahrgenommen, die ihre Umwelt aktiv entdeckt, mitgestaltet und dabei ihren eigenen Entwicklungsweg geht. Verlässliche Beziehungen und feste Bezugspersonen geben den Kindern Orientierung und Sicherheit und schaffen die Grundlage dafür, neugierig zu sein, eigene Erfahrungen zu sammeln und selbstständig zu lernen. Grundlage unserer pädagogischen Arbeit sind die gesetzlichen Vorgaben sowie der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan. Dabei betrachten wir die Entwicklung des Kindes ganzheitlich. Neben der Förderung kognitiver Fähigkeiten legen wir ebenso Wert auf die sozialen, emotionalen, sprachlichen, motorischen, kreativen und musischen Kompetenzen sowie auf die individuellen Interessen und Stärken jedes einzelnen Kindes.

Als evangelische Kindertagesstätte ist die christliche Erziehung ein wichtiger Bestandteil unseres pädagogischen Handelns. Wir möchten den Kindern christliche Werte wie Nächstenliebe, Wertschätzung, Vertrauen, Toleranz und gegenseitige Achtung vermitteln. Dabei ist es uns wichtig, dass Kinder Gemeinschaft erleben, sich angenommen fühlen und erfahren, dass jeder Mensch wertvoll und einzigartig ist.

Ein besonderer Schwerpunkt unserer pädagogischen Arbeit ist die Bewegung. Kinder erschließen sich ihre Umwelt wesentlich über Bewegung und körperliche Erfahrungen. Bewegung unterstützt nicht nur die körperliche Entwicklung, sondern wirkt sich auch auf Wahrnehmung, Selbstständigkeit, soziale Erfahrungen und Lernprozesse aus. Deshalb schaffen wir im Alltag vielfältige Möglichkeiten, Bewegung selbstverständlich in den Tagesablauf zu integrieren und Kindern Raum für aktives Erforschen und Ausprobieren zu geben.

Eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern ist für uns ein wesentlicher Bestandteil unserer Arbeit. Eltern kennen ihr Kind am besten und sind wichtige Partner in seiner Entwicklung. Durch einen

offenen, wertschätzenden und regelmäßigen Austausch möchten wir gemeinsam mit den Familien die Entwicklung der Kinder begleiten, Bedürfnisse wahrnehmen und ihnen bestmögliche Bildungs- und Entwicklungschancen ermöglichen.

Diese Konzeption gibt Ihnen einen Einblick in unser pädagogisches Verständnis, unsere Werte und Ziele sowie in die Rahmenbedingungen und die Gestaltung unseres Kita-Alltags. Sie soll unsere Haltung und Arbeitsweise transparent machen und gleichzeitig zeigen, was uns in der täglichen Arbeit mit den Kindern besonders wichtig ist.

Wir wünschen Ihnen viel Freude beim Lesen und hoffen, dass Sie unsere Kindertagesstätte als einen Ort kennenlernen, an dem Kinder sich wohlfühlen, Gemeinschaft erleben, sich bewegen, entdecken, lernen und in ihrer individuellen Persönlichkeit wachsen dürfen.

Ihr Team der
Kindertagesstätte Sonnenschein

A. Rahmenbedingungen der Einrichtung

1. Träger und gesetzliche Grundlagen

Die Betriebsträgerschaft obliegt der evangelische Kirchengemeinde Aurachtal.

Die Geschäftsführung hat Frau Martina Düthorn.

Kontaktdaten:

Pfarramt Aurachtal	Martina Düthorn
Am Mühlberg 1	Hiltegundenweg 5
91086 Aurachtal	91086 Aurachtal
09132/ 46 14	0172/ 89 42 777
pfarramt.aurachtal@elkb.de	kita.gf-aurachtal@elkb.de

2. Geschichte, Lage, Größe, Einzugsgebiet

Geschichte der Einrichtung

Aufgrund des stetig wachsenden Bedarfs an Kindergartenplätzen in der Gemeinde Aurachtal entschlossen sich die Verantwortlichen Anfang der 1990er-Jahre zum Bau eines zweigruppigen Kindergartens. Als Standort wurde ein Grundstück neben dem Friedhof in Münchaurach ausgewählt.

Die erforderlichen Grundsatzbeschlüsse fasste der Gemeinderat am 24. Februar sowie am 16. Juni 1993. Mit der Planung wurde das Architekturbüro Huppenkothen & Mayer aus Herzogenaurach beauftragt. Der Zuwendungsantrag wurde am 14. September 1993 gestellt und ein Jahr später, am 14. September 1994, von der Regierung bewilligt. Die Baugenehmigung erteilte das Landratsamt am 18. Oktober 1994, sodass am 6. Februar 1995 mit dem Bau begonnen werden konnte. Das Richtfest wurde am 29. Juni 1995 gemeinsam mit den Kindern gefeiert.

Zum 1. September 1995 wurde der Kindergarten Aurachtal aufgelöst. Es entstanden der rechtlich eigenständige Kindergarten Arche Noah / Falkendorf sowie der Kindergarten Sonnenschein / Münchaurach, jeweils mit zwei Gruppen. Der Betrieb begann zunächst mit einer Notgruppe im Turnraum des bestehenden Kindergartens in der Bergstraße 43 in Falkendorf, sodass dort vorübergehend vier Gruppen betreut wurden.

Am 1. April 1996 konnte der Umzug in die neuen Räumlichkeiten erfolgen. Die feierliche Einweihung fand am 16. Juni 1996 statt.

Im November 2005 wurde im unteren Bereich der Einrichtung eine altersgemischte Kleinkindgruppe für Kinder unter drei Jahren eingerichtet. Damit entwickelte sich der Kindergarten zur Kindertagesstätte. Aus dieser Kleinkindgruppe entstand im September 2010 eine eigenständige Krippengruppe mit Platz für 15 Kinder.

Im April 2011 erfolgte der Spatenstich für den Anbau von zwei weiteren Krippengruppen, die im Januar 2012 fertiggestellt wurden. Heute bietet die Kindertagesstätte Sonnenschein Platz für 24 Krippenkinder und 52 Kindergartenkinder, die wir in ihrer individuellen Entwicklung begleiten, fördern und unterstützen.

Lage / Standort der Einrichtung

Die Kindertagesstätte Sonnenschein befindet sich im Ortsteil Münchaurach der Gemeinde Aurachtal. Von Herzogenaaurach kommend biegt man etwa 200 Meter nach der Raiffeisenbank rechts in den Mönchweg ein. Nach dem Friedhofsparkplatz auf der linken Seite befindet sich das Kitagelände.

Die Nord- und Westseite der Einrichtung grenzen unmittelbar an den Friedhof. Südlich liegt der Friedhofsparkplatz. Östlich schließt sich ein Wohngebiet mit einer Bäckerei und einer Metzgerei an. Die Lage bietet sowohl Ruhe als auch eine gute Anbindung an die örtliche Infrastruktur.

Räumliche Gegebenheiten

Die Einrichtung gliedert sich in einen Kindergarten- und einen Krippenbereich, die jeweils über einen eigenen Eingang verfügen. Um Familien mit Kindern in beiden Altersbereichen das Bringen und Abholen zu erleichtern, sind Kindergarten und Krippe durch eine Glastür miteinander verbunden.

Kindergartenbereich

Im Eingangsbereich des Kindergartens befindet sich ein Windfang, der für allgemeine Informationen genutzt wird. Daran schließt sich eine zentrale Halle an, von der aus allen Räumen gut erreichbar sind. Diese wird im Kita-Alltag aktiv genutzt. Den Kindern stehen dort im monatlichen Wechsel unterschiedliche Bewegungsmaterialien und -anreize zur Verfügung, die zu vielfältigen Bewegungserfahrungen einladen. Rechts der Halle befinden sich der Turn- bzw. Mehrzweckraum mit angrenzendem Geräte- und Materiallager, das Büro der Leitung, eine Putzkammer, die Küche mit Vorratsraum, ein Personal-WC mit Dusche sowie der Personalraum.

Auf der linken Seite liegen die beiden Kindergartengruppenräume. Jeder Gruppenraum verfügt über einen eigenen Wasch- und Materialraum. Die Räume sind durch verschiedene Ebenen und Rückzugsecken flexibel gestaltet und können individuell an die Bedürfnisse der Kinder angepasst werden. Den Gruppenräumen ist jeweils ein Intensivraum zugeordnet, der unter anderem mit einer Kinderküche ausgestattet ist.



Im unteren Bereich des Gebäudes befinden sich der Heizraum, zwei weitere Intensivräume sowie eine Toilette.

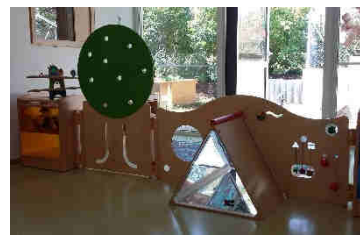
Krippenbereich

Im Windfang des Krippenbereichs besteht ausreichend Platz zum Abstellen von Kinderwägen. In der anschließenden Eingangshalle befinden sich die Garderobenplätze der Kinder. Dieser Bereich wird vielfältig genutzt, unter anderem als Bewegungsbaustelle sowie für freies Laufen, Tanzen oder das Fahren mit Bobbycars.

Von der Halle aus sind die beiden Gruppenräume, eine Behindertentoilette, eine Personaltoilette, ein Abstellraum, das Personalzimmer sowie der Zugang zum Kindergartenbereich erreichbar.

Die Gruppenräume sind jeweils mit einer Küchenzeile, einem Essbereich, verschiedenen Spielecken sowie einer Treppe zum Schlafrum ausgestattet. Große Fensterfronten mit Terrassentüren ermöglichen den direkten Zugang zum Garten.

Der Wasch- und Wickelraum ist von beiden Gruppen aus zugänglich. Er verfügt über zwei Wickeltische, zwei Toiletten, zwei Waschrinnen sowie eine Dusche. Von hier aus gelangt man ebenfalls in den Garten.



Außengelände

Außengelände Kindergarten

Der Garten des Kindergartens steht den Kindern – abhängig von Alter und Entwicklungsstand – auch während der Freispielzeit zur eigenständigen Nutzung zur Verfügung. Er bietet vielfältige Bewegungsanreize und Spielmöglichkeiten und lädt die Kinder dazu ein, frei zu experimentieren, sich auszuprobieren und ihre Umwelt zu entdecken.

Den Kindern steht das gesamte Außengelände offen, wodurch sie sich auf natürliche Weise ganzheitlich entwickeln können. Dazu gehört auch, dass Kinder schmutzig werden dürfen. Um darauf vorbereitet zu sein, bringen alle Kinder eine Matschhose und Gummistiefel mit in die Kita.

Über eine große Tür im hinteren Bereich gelangen die Kinder nach draußen. Von dort aus erreichen sie entweder die Terrasse oder über eine Treppe den unteren Gartenbereich. Dieser bietet eine großzügige Freispielfläche, auf der verschiedene Ballsportarten wie Fußball oder Basketball möglich sind. Ein gepflasterter Weg, der sich durch den Garten zieht, dient dem Fahren mit unterschiedlichen Fahrzeugen und fördert die Verkehrsgeschicklichkeit. Der leicht abfallende Weg von der Terrasse wird gerne mit Bobbycars genutzt.

Ein großer Sandkasten mit fest installiertem Sonnenschutz, beweglichen Sitzbaggern sowie vielfältigem Sandspielmaterial lädt zum Spielen mit Sand und Wasser ein. Im mittleren Gartenbereich befindet sich seit April 2016 eine Spielanlage mit Rutsche, Hängebrücke und verschiedenen Aufstiegsmöglichkeiten.

Ergänzt wird das Angebot durch ein Gartenhäuschen, das sowohl von der Terrasse als auch vom unteren Gartenbereich aus zugänglich ist.

Im vorderen Bereich stehen den Kindern eine Einzelschaukel sowie eine Vogelnestschaukel zur Verfügung. Ein weiterer, abgegrenzter Spielbereich mit einem Holzspielhaus bietet Raum für Rückzug und Rollenspiele.

Zwischen den beiden Gruppentüren auf der Terrasse befindet sich ein Hochbeet aus Betonpalisaden, das von den Kindern selbstständig bewirtschaftet wird. Hier erleben sie unmittelbar, wie aus Samen Pflanzen entstehen, deren Früchte geerntet, verarbeitet oder als gesunder Snack verzehrt werden. Zwei selbstgebaute Matschküchen mit Alltagsmaterialien regen zu realitätsnahen Rollenspielen an.

Außengelände Krippe

Der Krippengarten ist über die Gruppenräume sowie den Waschraum erreichbar und wird in der Regel täglich genutzt. Die Kinder haben dort die Möglichkeit, im Sandkasten oder auf einem altersgerechten U3-Spiel- und Kletterhaus ihrer Fantasie in Rollenspielen freien Lauf zu lassen. Gleichzeitig werden motorische Fähigkeiten wie Treppensteigen, Balancieren und Rutschen gezielt gefördert.

Im Sandkasten befindet sich ein kleiner Matschtisch, der von den Kindern bei jeder Witterung gerne genutzt wird. An einer bunten Betonwand ist die Installation einer Rohkonstruktion für Wasser- und Sandexperimente vorgesehen. Ein kleiner Weg durch den Garten lädt zum Fahren mit unterschiedlichen Fahrzeugen ein und unterstützt den natürlichen Bewegungsdrang der Kinder.

Der Krippengarten kann durch eine ausfahrbare Markise nahezu vollständig beschattet werden. Wie im Kindergartenbereich dürfen auch die Krippenkinder vielfältige Naturerfahrungen sammeln. Schmutzig werden ist ausdrücklich erlaubt, weshalb wettergerechte Kleidung (z. B. Matschhose) vorausgesetzt wird. Ab Frühjahr 2026 haben wir für einen zusätzlichen Krippenaußenbereich von der Gemeinde dazubekommen. Dieser grenzt oberhalb der Kita an, aber wird im Moment noch nicht aktiv genutzt.

„Bewegungserziehung ist Sicherheitserziehung“

Bewegung ist ein zentraler Bestandteil der Entwicklung. Kinder, die sich viel bewegen und ihre Fähigkeiten erproben, können auch stürzen oder fallen. Kleinere Verletzungen lassen sich dabei nicht immer vermeiden. Als pädagogische Fachkräfte nehmen wir unsere Aufsichtspflicht sehr ernst und achten kontinuierlich auf mögliche Gefahrenstellen.

3. Öffnungs- und Schließzeiten

3.1 Öffnungszeiten

Die Öffnungszeiten werden anhand einer regelmäßigen Bedarfsanalyse ermittelt. Dabei werden die Bring- und Abholzeiten der Familien berücksichtigt. Eine Aktualisierung erfolgt fortlaufend unter Einbezug neuer Eltern.

Öffnungszeiten Stand September 2025:

Bringzeit	7.00 - 8.00 Uhr Auffanggruppe Kiga Auffanggruppe Krippe 8.00 – 8.30 Uhr Stammgruppe
Kernzeit	8.30 – 12.30 Uhr
Abholzeiten	12.30 – 13.00 Uhr 13.45 – 14.00 Uhr 15.00 – 15.30 Uhr Mo – Do 15.30 – 16.30 Uhr Spätdienst für alle i. d. Käfergruppe Fr. bis 15.30 Uhr

3.2 Schließzeiten

Die aktuellen Schließtage erhalten die Eltern zu Beginn des Kita-Jahres schriftlich. Zusätzlich sind sie auf der Homepage, Stay Informed Pinnwand sowie an den Infotafeln der Krippe und des Kindergartens einsehbar.

Die Kita Sonnenschein hat maximal 30 Schließtage pro Jahr:

Weihnachten: 24. Dezember bis Neujahr / Heilig Drei Könige

- Fasching: Rosenmontag
- Pfingstferien: 4 Tage
- Brückentage: ggf. 1–2 Tage
- Betriebsausflug: 1 Tag
- Sommerferien: 3 Wochen im August
- Planungstage: 1–2 Tage im Anschluss an die Sommerferien

4. Aufnahmeverfahren und Elternbeiträge

4.1 Aufnahmeverfahren

Die Aufnahme erfolgt in der Regel zum Beginn des Betriebsjahres im September.

- Krippe: Aufnahme ab 9 Monaten
- Kindergarten: Aufnahme ab 3 Jahren

Die Aufnahme läuft generell folgendermaßen ab:

- Termin Voranmeldung nach telefonischen Erstkontakt oder per Mail
- Zusage bzw. Absage gemäß Belegungsordnung
- Abschluss eines Betreuungsvertrags
- Informationsabend für neue Eltern

Anmeldeschluss für eine Voranmeldung ist der 31.01. für das folgende Kita- bzw. Schuljahr.

Belegung bzw. Neuaufnahme:

Die Aufnahme erfolgt nach den Bestimmungen des BayKiBiG und nach Maßgabe der zur Verfügung stehenden Plätze, deren Höchstzahl von der Aufsichtsbehörde festgelegt wird.

Die Platzvergabe im Krippen- und Kindergartenbereich wird nach folgenden Kriterien getroffen:

- Wohnsitz in der Gemeinde
- Anmeldestichtag 31.01. für das folgende Kita-Jahr ab 01.09.
- Kinder, die im nächsten Jahr schulpflichtig werden
- ältere Kinder vor jüngeren Kindern
- Geschwisterkind
- Mutter bzw. Vater alleinerziehend und erwerbstätig
- Mutter und Vater erwerbstätig
-

4.2 Einzugsgebiet

Zum Einzugsgebiet der Kindertagesstätte Sonnenschein gehören alle Ortsteile der Gemeinde Aurachtal.

Eltern dieser Gemeinde haben gemäß der geltenden Belegungsordnung die Möglichkeit, ihre Kinder vorrangig in unserer Einrichtung anzumelden.

Kinder aus anderen Gemeinden können aufgenommen werden, sofern freie Plätze zur Verfügung stehen.

4.3.Elternbeiträge

Neue Elternbeiträge für die Kitas und den Hort ab 01.09.2026 im Aurachtal

Wir erhöhen seit dem 1. September 2021 jährlich um 5% (bei höheren Preissteigerungen entsprechend, maximal 7,5 %) und runden auf volle Euro auf.

Stand: 17.04.2026

Krippe

Buchungszeit	Stunden	Beitrag mtl.		Gesamt mtl.
Stunden pro Tag	pro Woche	Euro		Pro Kind
>4-5	20-25	354,00 €		354,00 €
>5-6	25-30	382,00 €		382,00 €
>6-7	30-35	410,00 €		410,00 €
>7-8	35-40	442,00 €		442,00 €
>8-9	40-45	482,00 €		482,00 €

Kindergarten

Buchungszeit	Stunden	Beitrag mtl.	abzügl. 100 €	Gesamt mtl.
Stunden pro Tag	pro Woche	Euro	Zuschuss	Pro Kind
>4-5	20-25	227,00 €	- 100,00 €	127,00 €
>5-6	25-30	241,00 €	- 100,00 €	141,00 €
>6-7	30-35	255,00 €	- 100,00 €	155,00 €
>7-8	35-40	271,00 €	- 100,00 €	171,00 €
>8-9	40-45	291,00 €	- 100,00 €	191,00 €

Hort ab September

Buchungszeit	Stunden	Beitrag mtl.		Beitrag mtl. ohne Ferien
Stunden pro Tag	pro Woche	Euro		Pro Kind
2-3	10-15	163,00 €		163,00 €
3-4	15-20	177,00 €		177,00 €
4-5	20-25	192,00 €		192,00 €
5-6	25-30	206,00 €		206,00 €

Ferienkinder ab 30 Tage p.a.	Stunden	max. Stunden	Beitrag mtl. Euro	Ferienbuchung pro Monat
Öffnungszeiten von bis	pro Tag	pro Woche		Euro
7:15-14:00	>6-7	35,00	16,00 €	16,00 €
wird nicht angeboten	>7-8			
7:15-16:00	>8-9	45,00	20,00 €	20,00 €
7:15-17:00	>9-10	50,00	22,00 €	22,00 €
Ferienkinder bis 29 Tage p.a.	Stunden	Stunden	Beitrag mtl. Euro	
Stunden pro Tag	pro Tag	pro Woche		Euro
7:15-14:00	>6-7	35,00	15,00 €	15,00 €
wird nicht angeboten	>7-8			
7:15-16:00	>8-9	45,00	19,00 €	19,00 €
7:15-17:00	>9-10	50,00	21,00 €	21,00 €

Essensgeld ab 1.9.26	Essen	Gebühr*	Gesamt
Krippenkinder	3,60	0,25	3,85
Kindergarten- und Hortkinder	4,10	0,25	4,35

* kitafino Gebühr (Hort und Sonnenschein) bzw. die Konvektomatenkosten Kita Arche Noah

B. Pädagogische Grundhaltung und Bildungsverständnis im Bereich Kindergarten

1. Unser Bild vom Kind



2. Basiskompetenzen nach dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan im Kindergartenbereich

2.1 Personale Kompetenzen

- Selbstwahrnehmung

Alle Kinder sollen ein positives Selbstwertgefühl haben und mit sich selbst zufrieden sein. Das ist die Voraussetzung für die Entwicklung des Selbstvertrauens und dieses entsteht, indem sich ein Kind in seinem ganzen Wesen angenommen und geliebt fühlt. Die Kinder erhalten die Gelegenheit, stolz auf ihre eigenen Leistungen und Fähigkeiten sowie ihre Kultur und Herkunft zu sein. Wir nehmen das Kind so an, wie es ist, und nehmen seine Gefühle und Bedürfnisse ernst. Dabei respektieren und akzeptieren wir die Sichtweise des Kindes und nehmen seine individuellen Empfindungen und Wahrnehmungen ernst. Das Kind soll erfahren, dass seine Gedanken, Gefühle und Bedürfnisse wertvoll sind und gehört werden.

Auch Veränderungen in den Lebensumständen der Kinder, wie beispielsweise eine Trennung oder Scheidung der Eltern, die Geburt eines Geschwisterkindes, ein Umzug oder andere einschneidende Veränderungen, werden von uns sensibel wahrgenommen und pädagogisch berücksichtigt. Wir geben den Kindern in solchen Situationen Sicherheit, Orientierung und Raum für ihre Gefühle und begleiten sie wertschätzend in der Bewältigung dieser Veränderungen. Das Kind fühlt sich dadurch in der Gruppe wohl und kann motiviert und selbstbewusst an gestellte Aufgaben herangehen und diese lösen.

- motivationale Kompetenz

Damit das Kind ein positives Selbstkonzept und eine motivationale Kompetenz entwickeln kann, braucht es soziale Unterstützung durch seine Umwelt. Es erlernt, dass es durch sein Verhalten die Umwelt beeinflussen kann und entwickelt dadurch Vertrauen in sich selbst. Außerdem lernt es sich selbst zu motivieren, anstatt von externen Motivationsquellen abhängig zu sein.

Mitbestimmung (Kinderkonferenzen) und anregende, sowie interessante Beschäftigungen, helfen ihm die Kompetenz zu stärken.

Durch immer wieder neue Angebote, wie z.B. Spaziergänge, Experimente, gemeinsame Ausflüge mit der gesamten Kita, werden die natürliche Neugierde und das Interesse des Kindes geweckt. Das Kind ist Neuem gegenüber aufgeschlossen und baut nicht nur zu Personen, sondern auch zu Dingen bedeutungsvolle Beziehungen auf. Das Kind entwickelt und realisiert Präferenzen beim Spielen und an-deren Beschäftigungen, sofern dies nicht seine Entwicklung beeinträchtigt. Grenzen, Regeln und klare Strukturen im Alltag helfen den Kindern dabei.

- kognitive Kompetenz

Differenzierte Wahrnehmungen mit allen Sinnen sind eine Grundlage für Erkennens-, Gedächtnis- und Denkprozesse. Diese Kompetenz wird durch die ganzheitliche Förderung, z.B. bei

Sinnesübungen, Farblehre, Wahrnehmungs- und Konzentrationsspielen, Größen- und Gewichtsunterschieden vom Kind erworben.

Dies wird nicht nur in gezielten Beschäftigungen angeboten, sondern sie fließen im täglichen Alltag mit ein. Kinder brauchen viel Zeit, um ihre Erfahrungen und Erlebnisse mit allen Sinnen zu verarbeiten. Sie wollen begreifen: anfassen - fühlen - schmecken – riechen und sehr wichtig, sich zu bewegen. Wirklich verstehen Kinder nur das, was sie auch erleben. Erleben braucht Zeit, genügend Zeit, sonst verkümmert es. Deshalb sollten wir die Kinder nicht durch zu viele „Animationen“ zum Konsumieren zwingen.

- physische Kompetenz

Die Kinder lernen bei uns im Kindergarten die Übernahme von Verantwortung für Gesundheit und körperliches Wohlbefinden.

Dies geschieht dadurch, dass die Kinder lernen, grundlegende Hygienemaßnahmen selbständig auszuführen. Die Kinder werden auch über den gesundheitlichen Wert der Lebensmittel informiert und entwickeln eine positive Einstellung zu gesunder und ausgewogener Ernährung.

Durch Partizipation lernen die Kinder, in dem sie Vorschläge einbringen und in der Gruppe dann entscheiden, welche Lebensmittel, Produkte usw. für das nächste gemeinsame Frühstück Verwendung findet. Die Kinder dürfen hierbei selbst mitbestimmen.

Dazu gehören im Kindergarten das gemeinsame Zubereiten von Speisen und die freie Frühstückszeit, in der das Mitbringen von gesunden Lebensmitteln durch Lob und Gespräche gefördert wird. Das Kind hat auch hier in der Kita genügend Gelegenheit, seine Grob- und Feinmotorik zu üben.

Den Kindern steht in der gesamten Freispielzeit unser bewegter Eingang zu freier Verfügung. Es kann seinen Bewegungs-drang ausleben, körperliche Fitness ausbilden, den Körper beherrschen lernen und Geschicklichkeit entwickeln. Das Kind lernt bei uns, dass es wichtig und notwendig ist, sich für bestimmte Aufgaben körperlich und geistig anzustrengen und sich danach aber wieder zu entspannen (z.B. durch ruhige Tätigkeiten wie Bilderbuch anschauen, CD-Hörspiel, Massage). In den Bereichen Bewegung, Sport und Gesundheit kommt die physische Kompetenz besonderes zum Tragen.

2.2 Soziale Kompetenzen

- soziale Kompetenz

Das Kind hat bei uns die Möglichkeit, in der Gemeinschaft Beziehungen zu anderen Kindern und Erwachsenen aufzubauen, die durch Sympathie und gegenseitigen Respekt gekennzeichnet sind. Wir helfen den Kindern dabei, indem wir uns wertschätzend verhalten und neue Gruppenmitglieder offen aufnehmen. Das Kind wird darauf sensibilisiert, sich in andere hineinzuversetzen und sich ein

Bild von ihren Motiven und Gefühlen zu machen. Dies geschieht bei uns durch Gespräche, Rollenspiele, Bewegungsangebote, Kamishibai und Bilderbuchbetrachtungen.

Ein wichtiger Bestandteil der sozialen Kompetenz ist das Erlernen der Selbstregulation. Die Kinder werden dabei unterstützt, eigene Gedanken, Gefühle und Impulse zunehmend wahrzunehmen, zu verstehen und zu steuern. Sie lernen, Gefühle wie Wut, Trauer, Freude oder Enttäuschung zu benennen und angemessen mit ihnen umzugehen. Dabei erfahren sie, dass alle Gefühle ihre Berechtigung haben, gleichzeitig aber nicht jedes Verhalten daraus angemessen ist. Wir geben den Kindern Raum und Zeit, eigene Strategien zur Beruhigung und zur Lösung von Konflikten zu entwickeln und unterstützen sie dabei, zunehmend Verantwortung für ihr eigenes Handeln zu übernehmen.

Im Kita-Alltag lernt das Kind, dass es wichtig ist, bei bestimmten Aktivitäten mit anderen Kindern oder Erwachsenen zusammenzuarbeiten. Hierzu gehört z. B., dass sie sich mit anderen absprechen, gemeinsam etwas planen, dies abgestimmt durchführen und danach über ihre Erfahrungen sprechen. Eine Kooperationsmöglichkeit ist die Kinderkonferenz.

Auch bei Bewegungsangeboten sind die gegenseitige Rücksichtnahme und das Zusammenwirken wesentliche Aspekte. Die Kinder lernen dabei, eigene Bedürfnisse und Impulse wahrzunehmen und gleichzeitig die Bedürfnisse und Grenzen anderer zu berücksichtigen. So entwickeln sie zunehmend die Fähigkeit, ihr Verhalten situationsgerecht zu regulieren und ein wertschätzendes Miteinander zu gestalten.

- **Werte- und Orientierungskompetenz**

Werte und deren Erhaltung sind ein wichtiger Bestandteil des Miteinanders, da wir viele Werte. Uns ist es daher sehr wichtig, den Kindern Werte wie Ehrlichkeit, Pünktlichkeit, Höflichkeit, Hilfsbereitschaft, Toleranz, Akzeptanz usw. durch Vorleben zu vermitteln. Kinder orientieren sich sehr stark am Erwachsenen, sehen sie als Vorbilder. Durch gemeinsames Tun und viele Gespräche wird auch das Solidaritätsgefühl der Kinder gestärkt. Sie lernen, dass es in einer Gruppe wichtig ist, zusammenzuhalten und sich füreinander einzusetzen.

- **Verantwortungsübernahme**

Bei uns lernen die Kinder, dass jeder für sein Handeln selbst verantwortlich ist. Es gibt immer verschiedene Wege, um das Ziel zu erreichen, doch nicht alle hinterlassen bei jedem ein positives Gefühl. Wir vermitteln den Kindern, dass es sehr wichtig ist, das eigene Verhalten zu überprüfen und notfalls daraus Konsequenzen zu ziehen. Da wir eine Gruppe sind, ist es auch notwendig, sich füreinander einzusetzen und nicht nur an sich zu denken. Durch Rollenspiele üben wir z.B., wie man sich für schwächere, Benachteiligte oder Unterdrückte einsetzt. Die Kinder sollen bei uns

nicht nur ein Bewusstsein für das Leben von Menschen vermittelt bekommen, sie erfahren auch eine positive Grund-einstellung zu Tier und Umwelt.

- demokratische Teilhabe

In unserem Kindergarten erleben die Kinder, dass sie Teil der Gemeinschaft sind und ihre Meinung gehört und ernst genommen wird. Sie erfahren, dass sie eigene Rechte haben, Entscheidungen mitgestalten und Einfluss auf ihren Alltag nehmen können. Dabei lernen sie, dass jede Meinung wichtig ist und dass unterschiedliche Wünsche, Bedürfnisse und Sichtweisen in einer Gemeinschaft ihren Platz haben.

Wir verstehen demokratische Teilhabe als einen wichtigen Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Die Kinder werden ihrem Entwicklungsstand entsprechend an Entscheidungen beteiligt und dabei unterstützt, Verantwortung für sich und die Gemeinschaft zu übernehmen. So werden sie frühzeitig auf das Leben in einer demokratischen Gesellschaft vorbereitet.

Ein wichtiges Instrument der Mitbestimmung sind unsere Kinderkonferenzen. Gemeinsam mit den Kindern werden Entscheidungen getroffen, Konflikte besprochen und Lösungen entwickelt. Die Kinder können eigene Ideen und Wünsche einbringen, gemeinsam Aktivitäten, Ausflüge und Projekte planen sowie Gruppenregeln entwickeln und verändern.

Demokratische Entscheidungsprozesse erleben die Kinder beispielsweise durch Gespräche, Abstimmungen, das Abwägen verschiedener Möglichkeiten, das Finden von Kompromissen und das Akzeptieren anderer Meinungen. Dabei erfahren sie, dass nicht immer der eigene Wunsch umgesetzt werden kann und dass demokratische Entscheidungen auch bedeuten, Mehrheitsentscheidungen zu akzeptieren und gleichzeitig die Bedürfnisse einzelner Kinder im Blick zu behalten.

Die Kinder werden regelmäßig an Entscheidungen des Kindergartenalltags beteiligt, beispielsweise bei der Gestaltung von Festen, der Auswahl eines Buffets, bei Spielangeboten oder der Planung gemeinsamer Aktivitäten. Um allen Kindern eine möglichst individuelle und gleichberechtigte Beteiligung zu ermöglichen, nutzen wir unter anderem Abstimmungen wie eine Punktevergabe. Jedes Kind erhält dabei die Möglichkeit, seine Punkte nach eigenen Interessen zu verteilen und so seine persönliche Entscheidung zum Ausdruck zu bringen.

Auf diese Weise erleben die Kinder Demokratie unmittelbar im Alltag: Sie erfahren, dass ihre Stimme zählt, lernen Verantwortung zu übernehmen, entwickeln eigene Standpunkte und lernen zugleich, die Entscheidungen und Meinungen anderer zu respektieren.

2.3 Lernmethodische Kompetenz und Resilienz

Kinder lernen von Geburt an, indem sie ihre Umwelt aktiv wahrnehmen, erkunden und durch eigenes Tun Erfahrungen sammeln. Bewegung spielt dabei eine wesentliche Rolle. Durch verschiedene Bewegungsabläufe erfahren Kinder ihren eigenen Körper, entwickeln ihre Fähigkeiten weiter und entdecken, dass sie durch ihr eigenes Handeln etwas bewirken können.

Es ist uns wichtig, den Kindern vielfältige Möglichkeiten zu bieten, spielerisch und selbsttätig Erfahrungen im lebenspraktischen und kognitiven Bereich zu sammeln. Sie werden aktiv in den pädagogischen Alltag einbezogen und erhalten Raum, eigene Ideen einzubringen, Entscheidungen zu treffen und ihre Fähigkeiten auszuprobieren.

Sowohl im Freispiel als auch bei angeleiteten Angeboten lernen die Kinder durch Experimentieren, Erforschen, Entdecken und Spielen mit unterschiedlichen Materialien. Dabei steht das ganzheitliche Lernen durch eigenes Erleben und Erfahren im Mittelpunkt. Wir stellen den Kindern dafür ausreichend Zeit, Raum und vielfältige, bewusst ausgewählte Materialien zur Verfügung. Durch diese ganzheitliche Förderung können Kinder entsprechend ihren individuellen Interessen, Fähigkeiten und ihrem eigenen Lerntempo lernen.

Ein besonderer Schwerpunkt unserer pädagogischen Arbeit ist die Bewegung. Wir integrieren in allen Bildungs- und Lernbereichen vielfältige Bewegungsmöglichkeiten in den Alltag. Bewegung unterstützt nicht nur die körperliche Entwicklung, sondern fördert auch Wahrnehmung, Konzentration, Selbstständigkeit, Problemlösefähigkeit und das Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten.

Ein weiterer wichtiger Bestandteil unserer Arbeit ist die Förderung der Resilienz. Unser Ziel ist es, die Kinder darin zu stärken, mit den unterschiedlichen Höhen und Tiefen des Lebens umgehen zu können. Wir begleiten sie in ihren individuellen Lebenssituationen und unterstützen sie dabei, Herausforderungen, Veränderungen und Belastungen zunehmend selbstständig zu bewältigen.

Die Kinder sollen erfahren, dass Schwierigkeiten und Rückschläge zum Leben gehören und dass sie diese bewältigen können. Sie entwickeln Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten, lernen ihre persönlichen Stärken kennen und erfahren, dass Fehler keine Misserfolge sind, sondern wertvolle Lernchancen und Herausforderungen darstellen. Eine positive Selbsteinschätzung entsteht insbesondere durch eigenes aktives Handeln, Ausprobieren und das Erleben von Selbstwirksamkeit.

Durch folgende pädagogische Ansätze unterstützen und stärken wir die Kinder in ihrer Entwicklung und vermitteln ihnen Strategien für eine gesunde Lebensweise und einen positiven Umgang mit Veränderungen und Belastungen:

- Bewegung als wichtiger Bestandteil des Alltags
- Stärkenorientierung – Sie Stärken der Kinder fördern
- Selbstständiges und selbsttätiges Lernen
- Beteiligung und Mitwirkung
- Fehler als Lernchancen

- Konfliktbewältigung und Gewaltprävention
- Wahrnehmen und Regulieren von Emotionen
- Rollenspiele
- Einsatz von Medien und Liedern

Auf diese Weise schaffen wir eine Lernumgebung, in der Kinder sich als selbstwirksam erleben, Vertrauen in ihre eigenen Fähigkeiten entwickeln und zunehmend lernen, mit neuen Situationen, Veränderungen und Herausforderungen sicher und zuversichtlich umzugehen.

C. Bildungs- und Erziehungsbereiche im Bereich Kindergarten

1. Emotionale und soziale Entwicklung

Emotionale und soziale Kompetenzen sind Voraussetzung dafür, dass ein Kind lernt, sich in die soziale Gemeinschaft zu integrieren. Die Kinder lernen z. B. bei Kinderkonferenzen, ihre Gefühle und Gedanken verbal oder nonverbal mitzuteilen sowie die Gefühle und Sichtweisen anderer Kinder wahrzunehmen und zu berücksichtigen.

Ein wichtiger Bestandteil ist, eigene Gefühle zu verstehen und zunehmend zu steuern. Die Kinder werden dabei unterstützt, Gefühle wahrzunehmen und zu benennen und einen angemessenen Umgang damit zu entwickeln. Sie lernen, dass alle Gefühle erlaubt sind, jedoch nicht jedes Verhalten. Besonders bei starken Gefühlen wie Wut oder Frustration begleiten wir die Kinder dabei, ihre Impulse zunehmend zu kontrollieren und alternative Handlungsmöglichkeiten zu finden. Gemeinsam reflektieren wir Situationen und überlegen, was passiert ist, wie sich das Kind und andere gefühlt haben und was beim nächsten Mal anders gemacht werden könnte.

Kinder dürfen Gefühle wie Wut in Worten und Taten zeigen, jedoch niemanden und nichts verletzen. Wir geben den Kindern Zeit, ihre Gefühle zu verarbeiten. Dazu kann auch ein zeitweiliges Zurückziehen gehören. Wir signalisieren: „Wir sind da, wenn ihr uns braucht.“

Wir wollen die Kinder befähigen, Konflikte selbstständig und kompetent zu lösen. Hierzu bieten wir verschiedene Möglichkeiten der Konfliktlösung an: verbale Äußerungen, Hilfe durch andere Kinder oder pädagogische Fachkräfte sowie das Anhören beider Seiten. Gemeinsam werden Lösungsmöglichkeiten entwickelt. Dabei soll sich das Kind ernst genommen und in seiner Selbstständigkeit gestärkt fühlen. Um Beziehungen und gegenseitige Unterstützung zu stärken, haben wir „Helferkinder“ (große helfen kleinen) und verschiedene Beschäftigungszeiten in der (Klein-)Gruppe.

2. Werteorientierung und Religiosität

„Lasset das Kindlein zu mir kommen.“

Wir als kirchliche Einrichtung möchten dem Kind die Möglichkeit bieten, in die christliche Gemeinde hineinzuwachsen. Denn bereits im Kindesalter wird der Grundstein für die spätere religiöse Einstellung gelegt. Deshalb vermitteln wir den Kindern christliche Grundhaltungen und Werte.

Die religiöse Erziehung ist in unseren Kindergartenalltag integriert.

Es werden Lieder gesungen, täglich vor dem Essen gebetet, die kirchlichen Feste werden den Kindern nahegebracht und von ihnen mitgestaltet. Wir besuchen die Kirche und wirken an der Gottesdienstgestaltung mit. Die christlichen Werte wie Toleranz, Nächstenliebe, Verständnis, Geborgenheit etc. werden anhand von Büchern, Geschichten, etc. vermittelt.

Offenheit, Achtung, Toleranz und Verständnis für andere Religionen gehören ebenfalls zu unserer religiösen Erziehung. Darum ist unsere Kita ein Ort, an dem Kinder, unabhängig von Herkunft, Religion oder Kultur, mit offenen Armen empfangen werden.

Regelmäßig findet eine Kinderbibelwoche statt. In dieser Zeit setzen wir uns intensiv, gemeinsam mit den Kindern, mit einem bestimmten religiösen Thema auseinander.

3. Gesundheit und Ernährung

Die Kinder sollen Grundkenntnisse über ihren eigenen Körper erwerben und erfahren, wie sie ihn gesund erhalten und pflegen können. Gesundheitsbewusstsein entwickelt sich bereits im Kindesalter und wird besonders durch eigene Erfahrungen und das Vorbild der Erwachsenen geprägt. Deshalb möchten wir die Kinder darin unterstützen, Verantwortung für ihr eigenes Wohlbefinden zu übernehmen.

Sie lernen, wie sich ausgewogene Ernährung, ausreichend Bewegung und Ruhe auf Körper und Geist auswirken und entwickeln zunehmend ein Bewusstsein für Hunger, Sättigung und Appetit. Dies geschieht durch Gespräche, lebenspraktische Übungen, das Erlernen von Tischmanieren und das gemeinsame Erleben einer wertschätzenden Esskultur.

Auch die Körperpflege und Hygiene sind wichtige Bestandteile des Alltags. Die Kinder lernen Hygieneregeln, wie z. B. das Händewaschen vor und nach den Mahlzeiten, nach dem Toilettengang oder nach der Gartenspielzeit, kennen und zunehmend selbstständig umzusetzen.

Wir achten bei der Brotzeit auf Ausgewogenheit. Mineralwasser (still, medium und spritzig) wird vom Kindergarten gestellt.

Beim einmal im Monat stattfindenden besonderen Frühstück können die Kinder mit allen Sinnen erfahren, welche Lebensmittel gesund sind, welche nur in kleinen Mengen gegessen werden sollten und wie diese zubereitet werden.

Täglich bieten wir den Kindern einen Obst- und Gemüseteller an. Für die Umsetzung dieses Angebots benötigen wir die Unterstützung der Eltern in Form unseres Obst- und Gemüsekorbes, der vor dem Wochenende einer Familie mitgegeben wird.

Seit Anfang 2016 beteiligen wir uns am Schulobstprojekt und erhalten während der Schulzeit einmal wöchentlich eine Lieferung mit frischem Obst und Gemüse vom Baumannshof Öko-Lieferservice.

4. Bewegung

Bewegung zählt zu den grundlegenden Bedürfnissen von Kindern und ist ein wichtiger Bestandteil ihrer ganzheitlichen Entwicklung. Durch Bewegung erwerben Kinder motorische Fähigkeiten, erweitern ihre Körper- und Wahrnehmungserfahrungen und entwickeln zunehmend Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten. Bewegung unterstützt außerdem die Entwicklung eines positiven Selbstkonzeptes, die Selbstständigkeit und das soziale Miteinander.

Kinder haben einen natürlichen Bewegungsdrang und Freude daran, ihre körperlichen Möglichkeiten auszuprobieren. Um diesem Bedürfnis gerecht zu werden, können unsere Kinder während der Freispielzeit nach Absprache mit dem pädagogischen Personal den Turnraum, den Flur und den Garten nutzen.

Im Turnraum stehen eine Sprossenwand, Langbänke, Schaumstoffbausteine und Matten zum Bewegen, Bauen und Konstruieren zur Verfügung. Zusätzlich können die Kinder nach Absprache weitere Materialien

auswählen. Auch der Flur wird regelmäßig mit unterschiedlichen Bewegungs- und Spielmaterialien gestaltet und lädt die Kinder dazu ein, sich aktiv zu bewegen.

Im Garten stehen unter anderem Matschküche, Schaukeln, Klettergerüst, Sandkasten, Fahrzeuge, Bälle, Fußballtor und Basketballkorb zur Verfügung. Auch das Spielhäuschen und die Hecke werden in das freie Spiel einbezogen. Die vielfältigen Bewegungsmöglichkeiten ermöglichen es den Kindern, eigene Spielideen zu entwickeln, körperliche Herausforderungen zu bewältigen und ihre Fähigkeiten selbstständig auszuprobieren.

Diese Angebote wirken sich positiv auf das gesamte Gruppengeschehen aus. Kinder können ihrem individuellen Bewegungsbedürfnis nachgehen, während andere Kinder in einer ruhigeren Umgebung spielen und lernen können.

Die Nutzung von Turnraum, Flur und Garten ist mit klaren Regeln verbunden. Diese werden gemeinsam mit den Kindern erarbeitet, besprochen und regelmäßig aufgegriffen. Je nach Alter, Entwicklungsstand und Verantwortungsfähigkeit erhalten die Kinder dabei unterschiedlich große Freiräume. So lernen sie, Verantwortung für sich und andere zu übernehmen und Risiken zunehmend einzuschätzen.

Die gesamte Gruppe nutzt täglich unser Außengelände zur freien Bewegung. Mit wettergerechter Kleidung (Matschhose und Gummistiefel) sammeln die Kinder zu jeder Jahreszeit vielfältige Erfahrungen im Freien. Sie können matschen, schaukeln, klettern, im Schnee spielen oder an warmen Tagen mit Wasser experimentieren und planschen. Dabei werden neben den motorischen Fähigkeiten auch Wahrnehmung, Kreativität und Naturerfahrungen gefördert.

Einmal pro Woche findet in jeder Gruppe ein Turntag statt. In angeleiteten und freien Bewegungsangeboten können die Kinder vielfältige Erfahrungen mit ihrem Körper sammeln und ihre Grob- und Feinmotorik, Koordination, Gleichgewicht und Geschicklichkeit weiterentwickeln. Bei gezielten Bewegungsangeboten können wir den individuellen Entwicklungsstand wahrnehmen und bei Bedarf entsprechende Impulse setzen.

Das selbstständige An- und Ausziehen der Turnkleidung unterstützt zusätzlich die Selbstständigkeit und Eigenverantwortung der Kinder. Dabei achten wir auf wichtige Sicherheitsregeln, wie zusammengebundene lange Haare und das Ablegen von Schmuck.

Auch im Alltag schaffen wir regelmäßig Bewegungsanlässe. Dazu gehört beispielsweise ein „bewegter Morgenkreis“ mit Sing- und Bewegungsliedern. Beim wöchentlichen Spaziergang erkunden wir Münchaurach und Umgebung. Die Kinder lernen dabei, aufeinander zu achten, Verantwortung für das Patenkind/die Gruppe zu übernehmen und sich sicher und zunehmend selbstständig im Straßenverkehr zu bewegen.

Ein- bis zweimal jährlich finden Walddtage statt. Beim Bewegen in der Natur erleben die Kinder unterschiedliche Untergründe und natürliche Bewegungsherausforderungen. Sie klettern beispielsweise über Baumstämme, balancieren, überwinden Hindernisse und lernen dabei, eigene Fähigkeiten einzuschätzen sowie mögliche Gefahren wahrzunehmen.

Bewegung und Ruhe gehören für uns zusammen. Nach aktiven Phasen können sich Kinder selbstständig in unsere Ruhebereiche, wie die Kuschel- und Wohlfühlecke oder den Intensivraum, zurückziehen. Für Klein- und Großgruppen bieten wir außerdem kindgerechte Entspannungs- und Meditationseinheiten an. So lernen die Kinder, ihre eigenen Bedürfnisse wahrzunehmen und zwischen Aktivität und Ruhe zunehmend selbstständig zu wechseln.

5. Umwelt

Uns ist es wichtig, dass die Kinder einen achtsamen und verantwortungsvollen Umgang mit ihrer Umwelt entwickeln. Bereits im Kindesalter können sie erfahren, dass Natur und Ressourcen nicht selbstverständlich und unbegrenzt verfügbar sind und dass jeder Einzelne etwas zu ihrem Schutz beitragen kann.

Der respektvolle Umgang mit Pflanzen und Tieren ist uns ebenso wichtig wie das bewusste Sortieren und Entsorgen von Müll. Die Kinder lernen die verschiedenen Möglichkeiten der Mülltrennung kennen und wenden diese im Alltag zunehmend selbstständig an. Dabei erfahren sie, dass Abfälle durch richtiges Sortieren wiederverwertet werden können.

Wir sind der Ansicht, dass Kinder ihre Umwelt besonders dann wertschätzen und schützen, wenn sie eine positive Beziehung zur Natur entwickeln. Durch unsere Waldprojekte und die wöchentlichen Spaziergänge haben die Kinder vielfältige Möglichkeiten, ihre Umgebung mit allen Sinnen zu erleben, Veränderungen in der Natur wahrzunehmen und deren Vielfalt kennenzulernen.

Um einem übermäßigen Konsum und der Wegwerfgesellschaft entgegenzuwirken, stellen wir den Kindern verschiedene wertfreie Recycling- und Verpackungsmaterialien zum kreativen Gestalten zur Verfügung. Auch nicht mehr benötigtes Druckerpapier und Bastelmaterialien von Eltern können hierfür verwendet werden. So erfahren die Kinder, dass Materialien mehrfach genutzt und kreativ weiterverwendet werden können.

Ein weiterer Bestandteil unseres Alltags ist das bewusste Einsparen von Energie und anderen Ressourcen. Die Kinder werden beispielsweise dafür sensibilisiert, Licht auszuschalten, wenn es nicht benötigt wird, Wasser nicht unnötig laufen zu lassen, Getränke bewusst einzuschenken und Papier sparsam und sinnvoll zu verwenden. Durch diese konkreten Alltagserfahrungen entwickeln sie ein erstes Verständnis dafür, dass Ressourcen wertvoll sind und ein verantwortungsvoller Umgang damit zum Schutz unserer Umwelt beiträgt. Gleichzeitig erleben die Kinder, dass auch kleine eigene Handlungen etwas bewirken können und stärken dadurch ihr Verantwortungsbewusstsein und ihre Selbstwirksamkeit.

6. Musik

Musik ist ein wichtiger Bestandteil der kindlichen Entwicklung und bietet vielfältige Möglichkeiten, sich auszudrücken, die Umwelt wahrzunehmen und Gemeinschaft zu erleben. Durch Singen, Musizieren, Musikhören, Rhythmik und Tanz sammeln die Kinder vielfältige Erfahrungen mit Tönen, Klängen, Rhythmen

und Bewegungen. Sie lernen, Tonfolgen zu erkennen, Töne und Klänge zu unterscheiden und ein Gefühl für Rhythmus und Takt zu entwickeln.

Musik ermöglicht Kindern, eigene Gefühle und Stimmungen nonverbal auszudrücken. Sie bietet damit auch Kindern mit sprachlichen Barrieren eine Möglichkeit, sich mitzuteilen und aktiv an der Gemeinschaft teilzunehmen. Gemeinsames Singen und Musizieren stärkt das Zugehörigkeitsgefühl, die Rücksichtnahme und die Fähigkeit, sich auf andere einzustellen.

Lieder und Bewegungslieder fördern Merkfähigkeit, Konzentration, Sprachentwicklung und Freude am gemeinsamen Tun. Durch das Experimentieren mit Instrumenten und Materialien lernen die Kinder, Klänge selbst zu erzeugen und deren Wirkung zu erfahren. Der Einsatz von Körperinstrumenten, wie Klatschen, Stampfen oder Schnipsen, unterstützt die Körperwahrnehmung, Koordination und das Rhythmusgefühl. Darüber hinaus werden durch musikalische Angebote Kreativität, Fantasie, Ausdauer, Selbstvertrauen und Ausdrucksfähigkeit gefördert. Die Kinder erleben, dass ihre eigenen Ideen und musikalischen Beiträge wertvoll sind und zum gemeinsamen Musizieren beitragen.

Eine besondere Bedeutung kommt dabei dem Zuhören zu. Die Kinder lernen, aufmerksam hinzuhören, Geräusche und Klänge wahrzunehmen und zwischen verschiedenen akustischen Reizen zu unterscheiden. Diese Fähigkeit bildet eine wichtige Grundlage für Kommunikation, Sprachentwicklung und das Lernen insgesamt und unterstützt die Kinder dabei, aktiv am sozialen und gesellschaftlichen Leben teilzunehmen.

7. Sprache und Literacy

Sprachliche Kompetenz ist eine wesentliche Grundlage für die persönliche, soziale und bildungsbezogene Entwicklung eines Kindes. Sprache ermöglicht es, Gedanken, Gefühle und Bedürfnisse auszudrücken, Beziehungen aufzubauen und sich aktiv am sozialen Leben zu beteiligen.

Durch Bilderbuchbetrachtungen, Lieder, Fingerspiele, Bewegungsspiele, Reime, Gesprächsrunden und Erzählkreise erhalten die Kinder vielfältige Möglichkeiten, ihren Wortschatz zu erweitern, Sprache zu verstehen und sich zunehmend sicher und differenziert auszudrücken. Dabei achten wir auf eine wertschätzende Gesprächskultur und unterstützen die Kinder darin, einander zuzuhören, Gesprächsregeln einzuhalten und sich verständlich mitzuteilen.

Auch Mimik, Gestik und Körpersprache spielen eine wichtige Rolle. Die Kinder lernen, nonverbale Signale anderer wahrzunehmen und zu verstehen. Dies unterstützt die Empathiefähigkeit und das Einfühlungsvermögen.

Gezielte Sprachspiele, wie Reime, Silbenklatschen, Lauschspiele und Wortspiele, fördern die Sprachfreude und die phonologische Bewusstheit und bereiten auf den späteren Schriftspracherwerb vor. Im Bereich Literacy sammeln die Kinder erste Erfahrungen mit Büchern, Geschichten, Schrift und Symbolen. Sie entwickeln Freude am Zuhören und Erzählen und erfahren, dass Sprache und Schrift wichtige Möglichkeiten sind, sich auszudrücken und Informationen weiterzugeben.

Für Kinder, die Deutsch noch nicht oder nur wenig sprechen, ist auch die nonverbale Kommunikation von besonderer Bedeutung. Wir greifen die Familiensprachen der Kinder wertschätzend auf und lassen uns beispielsweise einzelne Wörter wie „Hallo“, „Auf Wiedersehen“, „Ja“ oder „Nein“ zeigen. Dies schafft Interesse und Wertschätzung für die sprachliche und kulturelle Vielfalt und unterstützt den Aufbau einer vertrauensvollen Beziehung zum Kind und seiner Familie.

Zusätzlich wird für Kinder mit besonderem Unterstützungsbedarf im Deutschen der Vorkurs Deutsch 240 angeboten. Ausführliche Informationen hierzu finden sich unter „Zusammenarbeit mit Eltern und Institutionen – Grundschule“.

8. Kunst und Kreativität

Kreatives und schöpferisches Tun bietet Kindern vielfältige Möglichkeiten, sich auszudrücken, eigene Ideen zu entwickeln und ihre Umwelt mit allen Sinnen zu entdecken. Mit Neugier, Freude und Lust am Gestalten setzen sich die Kinder mit unterschiedlichen Materialien, Farben, Formen und Gestaltungsmöglichkeiten auseinander. Dabei entwickeln sie Fantasie, Kreativität sowie eine flexible und vielfältige Denk- und Handlungsweise.

Den Kindern steht im Alltag ein Bastelwagen bzw. Bastelregal mit unterschiedlichen Materialien zur Verfügung. Wir legen Wert darauf, den Kindern möglichst wenig vorgefertigte Lösungen vorzugeben, sondern sie zum eigenständigen Gestalten und Experimentieren anzuregen. So können sie eigene Ideen verwirklichen und erfahren, dass es unterschiedliche Wege und Lösungen gibt.

Auch bei angeleiteten Angeboten erhalten die Kinder möglichst viel Handlungs- und Entscheidungsfreiheit. Sie können beispielsweise selbst auswählen, welche Materialien oder Farben sie verwenden und ihre eigenen Vorstellungen in die Gestaltung einbringen. Dabei steht nicht das fertige Ergebnis im Vordergrund, sondern der individuelle kreative Prozess und die Freude am eigenen Tun.

Auch im Außengelände bieten wir vielfältige Möglichkeiten zum kreativen und sinnlichen Erforschen. Materialien wie Sand, Steine, Kies, Holz und Wasser laden zum Experimentieren, Bauen, Gestalten und Verändern ein. Dabei sammeln die Kinder eigene Erfahrungen und entdecken Zusammenhänge.

Durch kreatives Tun werden Fantasie, Wahrnehmung, Feinmotorik, Konzentration, Ausdauer und Problemlösefähigkeit gefördert. Gleichzeitig erleben die Kinder Selbstwirksamkeit: Sie erfahren, dass ihre Ideen Bedeutung haben, sie selbst etwas erschaffen und eigene Entscheidungen treffen können. Dies stärkt ihr Selbstvertrauen und unterstützt ihre Persönlichkeitsentwicklung.

9. Mathematische Bildung

Mathematische Bildung begegnet Kindern im gesamten Alltag. Sie entwickeln bereits früh ein Verständnis für Mengen, Zahlen, Formen, Farben, Größen, Zuordnungen und Vergleiche sowie für räumliche und zeitliche Zusammenhänge. Dabei steht für uns das spielerische Entdecken und Erforschen mathematischer Zusammenhänge im Vordergrund.

Im Alltag ergeben sich zahlreiche natürliche Lerngelegenheiten. So zählen die Kinder beispielsweise im Morgenkreis die anwesenden und fehlenden Kinder, vergleichen Mengen oder ordnen Gegenstände zu. Auch bei gezielten Angeboten werden mathematische Zusammenhänge aufgegriffen und vertieft. Durch die bewusste Bereitstellung von Lege-, Mengen- und Zahlenspielen, Puzzles, Rätseln sowie Formen- und Zahlenmaterialien können die Kinder mathematische Erfahrungen sammeln und eigene Lösungswege entwickeln. Dabei werden gleichzeitig logisches Denken, Konzentration und Problemlösefähigkeit gefördert.

Auch im freien Spiel und im Umgang mit Naturmaterialien findet mathematische Bildung statt. Beim Sortieren, Ordnen, Zählen und Vergleichen von Steinen, Stöcken oder anderen Materialien setzen sich die Kinder ganz selbstverständlich mit mathematischen Strukturen auseinander. Abzählreime und Bewegungsspiele greifen Zahlen und Mengen auf und verbinden mathematisches Lernen mit Sprache und Bewegung.

Beim gemeinsamen Zubereiten unseres besonderen Frühstücks erleben die Kinder Mathematik praktisch, z.B. beim Abwiegen, Abzählen und Aufteilen von Zutaten oder beim Vergleichen von Mengen. Mathematik ist, ebenso wie Sprache, allgegenwärtig und ein natürlicher Bestandteil des kindlichen Alltags. Unser Ziel ist es, die Kinder darin zu unterstützen, mathematische Zusammenhänge wahrzunehmen, Freude am Entdecken zu entwickeln und zunehmend eigene Lösungsstrategien zu finden.

10. Naturwissenschaften und Technik

Kinder sind von Natur aus neugierig und möchten ihre Umwelt verstehen. Naturwissenschaftliche Bildung knüpft an diesen Forscher- und Entdeckungsdrang an. Durch Beobachten, Fragen, Ausprobieren und Experimentieren erhalten die Kinder vielfältige Möglichkeiten, Naturphänomene selbst zu erleben und erste Zusammenhänge zu erkennen.

Im Alltag greifen wir Fragen und Beobachtungen der Kinder auf, beispielsweise zu Blitz und Donner, Regen, Wetter, Tieren oder dem Wachstum von Pflanzen. Besonders im Garten, bei Spaziergängen und unseren Waldprojekten können die Kinder Natur mit allen Sinnen erleben, Veränderungen beobachten und eigene Vermutungen entwickeln. Dabei werden Wahrnehmung, sprachliche Ausdrucksfähigkeit, logisches Denken, Problemlösefähigkeit und Selbstständigkeit gefördert.

Auch technische Zusammenhänge begegnen den Kindern im Alltag. Durch eigenes Ausprobieren, Experimentieren und gemeinsame Gespräche lernen sie einfache technische Abläufe kennen und verstehen zunehmend deren Funktion. Dabei entwickeln sie einen sachgerechten, verantwortungsvollen und sicheren Umgang mit technischen Geräten.

Beim gemeinsamen Kochen und Backen sammeln die Kinder z.B. Erfahrungen mit dem Handrührgerät oder dem Herd. Unter Anleitung lernen sie deren richtige Handhabung kennen und setzen sich mit wichtigen Sicherheitsregeln und möglichen Gefahren auseinander.

Auch der Umgang mit Telefon, Computer, Kopierer, Fotoapparat und weiteren technischen Geräten wird im Alltag aufgegriffen. Die Kinder erhalten dabei altersgerechte Möglichkeiten, technische Geräte kennenzulernen, deren Funktionen zu verstehen und sie bewusst einzusetzen.

Unser Ziel ist es, die natürliche Neugier und Freude am Forschen zu erhalten und die Kinder darin zu bestärken, Fragen zu stellen, eigene Ideen zu entwickeln, Lösungen zu suchen und ihre Umwelt aktiv zu entdecken.

D. Pädagogische Grundhaltung und Bildungsverständnis im Bereich Krippe

1. Unser Bild vom Kind

Siehe B.1. Bild vom Kind

2. Basiskompetenzen nach dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan im Krippenbereich

2.1 Personale Kompetenzen

- Selbstwahrnehmung

Alle Kinder sollen ein positives Selbstwertgefühl haben und mit sich selbst zufrieden sein. Das ist die Voraussetzung für die Entwicklung des Selbstvertrauens und dieses entsteht, in dem sich ein Kind in seinem ganzen Wesen angenommen und geliebt fühlt. Die Kinder erhalten die Gelegenheit stolz auf ihre eigenen Leistungen und Fähigkeiten, sowie ihre Kultur und Herkunft zu sein. Die größeren Krippenkinder helfen den kleineren Kindern und wirken als Vorbilder. Dadurch übernehmen sie Verantwortungsgefühl.

Wir nehmen das Kind so an wie es ist und nehmen seine Gefühle und Bedürfnisse ernst. Das Kind fühlt sich dadurch in der Gruppe wohl und kann motiviert und selbstbewusst an gestellte Aufgaben rangehen und diese lösen.

- kognitive Kompetenz

Zu der kognitiven Kompetenz gehört die Problemlösekompetenz in dem die Kinder bei uns lernen, wie sie Konflikte lösen und bewältigen können. Ebenso gehört die Schulung der Aufmerksamkeit und des Gedächtnisses dazu. Diese werden durch Reaktionsspiele und Gesellschaftsspiele gefördert.

Auch die Kreativität gehört zu der kognitiven Kompetenz. Diese wird durch Rollenspiele, gestalterische Angebote und Experimente gefördert. Die Kinder können sich ausreichend bewegen, denn nur so ist die Aufmerksamkeit zur Förderung des Gedächtnisses und der Konzentration gewährleistet.

2.2 Soziale Kompetenzen

- soziale Kompetenz

Die Kinder lernen sich in einer Gruppe zurecht zu finden. Sie lernen im Spiel dem anderen z.B. eigene Ideen zu vermitteln, auch einmal zurückzustecken und Gefühle zu erkennen und zu respektieren. Auch das Warten, z.B. bis man mit dem Händewaschen an der Reihe ist, muss erlernt werden. Aber auch das Miteinander ist uns sehr wichtig. Die Kinder lernen, dass wir alle

eine Gruppe sind, in der wir jeden einzelnen akzeptieren und respektieren. Durch die unterschiedlichen Entwicklungsstände der Kinder können alle profitieren und voneinander lernen. Die Kleinen lernen von den größeren und die größeren übernehmen Verantwortung und helfen gerne den Jüngeren. Das fördert das soziale Miteinander. Es gibt aber auch Regeln in der Gruppe, denn nur so kann das soziale Miteinander funktionieren.

- **Verantwortungsübernahme**

Die Kinder lernen für ihr eigenes Handeln Verantwortung zu übernehmen in dem sie von uns und von anderen Kindern positive bzw. negative Reaktionen und Konsequenzen erfahren. Ebenso machen sie Erfahrungen wie sie sich anderen Menschen gegenüber zu verhalten haben.

Wir bringen den Kindern den Umgang mit verschiedenen Dingen bei, z.B. wie man mit einem Puzzle umgeht; wie halte ich die Schere beim Schneiden und wie halte ich sie, wenn ich sie jemanden geben möchte oder wohin räume ich die Spielsachen auf.

Durch Spaziergänge und Gartenbesuche lernen die Kinder den Umgang mit der Umwelt und der Natur.

E. Bildungs- und Erziehungsbereiche im Bereich Krippe

1. Emotionale und soziale Entwicklung

Emotionale und soziale Kompetenzen sind Voraussetzung, dass ein Kind lernt, sich in die soziale Gemeinschaft zu integrieren. Die Kinder lernen z.B. bei Kinderkonferenzen ihre Gefühle und Gedanken der Gruppe verbal oder nonverbal mitzuteilen und die, eines anderen Kindes einzuschätzen und zuzulassen. Kinder dürfen Gefühle wie Wut in Worten und Taten zeigen, jedoch niemanden und nichts verletzen. Den Kindern Zeit geben, ihre Gefühle zu verarbeiten, das kann auch mal das unbeteiligte Zurückziehen sein. Hilfestellung von uns durch das Angebot: „Wir sind da, wenn ihr uns braucht.“

Um diese Beziehungen zu stärken, lassen wir größere Kinder den kleinen Kindern gerne helfen. Wir wollen Kinder befähigen Konflikte selbständig und kompetent zu lösen. Hierzu bieten wir den Kindern verschiedene Möglichkeiten der Konfliktlösung an: verbale Äußerungen, Hilfe durch Außenstehende (Kinder oder Erzieher), beide Seiten werden gehört. Notfalls sucht die gesamte Gruppe nach Lösungsmöglichkeiten. Alles soll mit dem Kind abgesprochen sein, es soll sich ernst genommen fühlen.

2. Werteorientierung und Religiosität

Ausgangspunkt für die kindliche Erfahrung von Welt und von sich selbst ist, dass, was das Kind wahrnimmt. Frühkindliche Bildung, dazu gehört auch die religiöse Bildung, hat elementar mit Wahrnehmung und Deutung der Umgebung zu tun.

Wir als kirchliche Einrichtung möchten dem Kind die Möglichkeit bieten, in die christliche Gemeinde hineinzuwachsen. Denn bereits im Kindesalter wird der Grundstein für die spätere religiöse Einstellung gelegt. Deshalb vermitteln wir den Kindern christliche Grundhaltungen und Werte.

Die religiöse Erziehung ist in unseren Krippenalltag integriert.

Es werden Lieder gesungen, täglich vor dem Essen gebetet und die kirchlichen Feste werden den Kindern nahegebracht.

3. Gesundheit und Ernährung

Pflegemaßnahmen nehmen bei Kleinkindern einen breiten Raum ein.

Sie sind wichtig für das körperliche und seelische Wohlbefinden. Soziale Kontakte werden zunächst über diese Maßnahmen geknüpft.

Körperpflege, Schlafbedürfnisse, das Einnehmen der Mahlzeiten nehmen einen großen Raum im Tagesablauf ein und haben für die Kinder elementare Bedeutung. Ob es sich dabei um das rechtzeitige Wechseln der Windeln oder die Erfüllung des individuell verschiedenen Schlafbedürfnisses handelt, ist für die Kinder gleich wichtig.

Die Pflege rund um den Körper

Die Windeln der Kinder werden nach Bedarf, aber auf jeden Fall nach dem Mittagessen gewechselt.

Jedes Wickelkind hat im Bad ein Fach, indem die eigenen Windeln, Feuchttücher und gegebenenfalls Cremes aufbewahrt werden. Die größeren Kinder kennen ihre eigenen Wickelfächer und dürfen diese dann für den Wickelprozess herausnehmen und die benötigten Dinge wie Windeln und Feuchttücher bereitlegen.

Während des Wickelns hat man die Möglichkeit sich intensiv mit dem Kind zu beschäftigen und z.B. kleine Finger-, Fuß- oder Körperspiele zu machen.

Die Wechselkleidung der Kinder befindet sich in der Garderobe vorzugsweise in einem Läusesack.

Sollten die Kinder sich beim Händewaschen oder experimentieren nass oder dreckig machen gehen wir gemeinsam saubere oder trockene Kleidung holen.

Bei all diesen Tätigkeiten lernen die Kinder Verantwortung für sich selbst zu übernehmen.

Das Frühstück

Wir schneiden täglich frisches Obst und Gemüse für die Kinder auf. Das Obst und Gemüse bekommen wir netterweise von den Krippeneltern gespendet.

Wir bieten täglich ein abwechslungsreiches Frühstück an, wie z.B. Es gibt einen Müsli-Tag pro Woche.

Freitags essen wir meistens das zubereitete Essen, dass die Kinder am Donnerstag beim „Backen und Kochen“ zubereitet haben. An den anderen Tagen variiert es.

Vor dem Frühstück waschen die Kinder ihre Hände und setzen sich an den Tisch. Danach wird gemeinsam gebetet.

Jedes Kind darf sich einen Teller/Schüssel sowie seine Trinkflasche oder den Becher holen und anschließend selbständig das Frühstück vom Buffettisch nehmen.

Hier wird die Selbstverantwortung aber auch die Einschätzung der Körperwahrnehmung gefördert. Denn die Kinder sollen lernen einschätzen zu können wie viel Hunger sie haben oder was ihnen schmeckt und was nicht.

Die Kinder essen, soweit sie es können, allein. Jüngere Kinder werden gefüttert. Wenn der Teller leer ist, können die Kinder aufstehen und sich vom Buffet nochmal nachholen.

Nachdem alle Kinder fertig gegessen haben, waschen sie sich die Hände und den Mund im Bad. Den kleineren Kindern wird dabei unterstützend geholfen. Danach können die Kinder spielen.

Das Mittagessen

Beim Mittagessen verläuft es ähnlich wie beim Frühstück. Die Kinder bekommen ggf. noch zusätzlich ein Lätzchen. Das Mittagessen wird von einem Cateringservice geliefert. Die Bestellung erfolgt über die App „Lilalöffel“. Wer dieses Angebot nicht annehmen möchte, kann gerne eine warme Mittagsmahlzeit in Wärmebehälter mitbringen.

Aber auch bei dieser Mahlzeit achten wir auf Mitbestimmung und Selbsteinschätzung. Wir versuchen den Kindern nahezulegen auch Mahlzeiten zu probieren die sie voreilig ablehnen.

Schlafen

Nach dem Mittagessen, gegen ca. 11.45 Uhr gehen die Kinder zum Schlafen. Hierzu haben sie ihre eigenen Schlafsäcke oder Decken, sowie bei Bedarf Schnuller und Kuscheltier dabei.

Durch eine gemütliche Atmosphäre mit Lichtspielen und manchmal auch Einschlafmusik kommen die Kinder zur Ruhe und schlafen beruhigt ein.

4. Bewegung

Die Bewegung ist für die Gesamtentwicklung des Kindes entscheidend und hat Einfluss auf ein positives Selbstkonzept.

Kinder haben einen natürlichen Drang und Freude sich zu bewegen. Um diesen Bedürfnissen gerecht zu werden spielt die Bewegung in unserem Krippenalltag eine große Rolle.

So bieten unser Garten, die Gruppenräume, die Eingangshalle sowie der Turnraum unterschiedliche Möglichkeiten, dass die Kinder ihren Bewegungsdrang ausleben können.

Im alltäglichen Geschehen sind immer wieder Bewegungseinheiten eingebaut. Die Kinder können sich im Gruppenraum frei bewegen und selbst entscheiden, was sie spielen.

Bei unserem Morgenkreis sind immer wieder Bewegungslieder dabei oder wir tanzen alle gemeinsam. Das Abschlusslied des Morgenkreises ist immer ein Tanzlied wodurch den Kindern ermöglicht wird sich nochmal richtig auszutoben, bevor es Frühstück gibt.

Nach dem Frühstück dürfen die Kinder erst mal frei wählen, wie sie sich bewegen.

Danach folgen oftmals Projekte oder andere Aktivitäten. Auch hier wird immer wieder darauf geachtet, dass kleine Bewegungseinheiten eingebaut sind. Oftmals steht die Bewegung ohnehin im Vordergrund wie beim Turnen in der Turnhalle, oder dem Toben und Klettern im Flur, dem spielen im Garten oder dem Spaziergehen.

Angebote am Tisch wie malen und basteln werden erst durchgeführt, wenn die Kinder vorher die Möglichkeit hatten ihren Bewegungsdrang auszuleben.

Denn nur wenn dieser Bewegungsdrang ausgelebt werden kann, ist es möglich, dass die Kinder ganzheitlich gefördert werden.

5. Umwelt

Die Kinder entdecken ihre Umwelt mit allen Sinnen, wie z.B. bei Spaziergängen, Gartenbesuchen, das Einkaufengehen in nahegelegenen Supermarkt, Spielplatzbesuche und gezielten Angeboten. Durch den bewussten Umgang mit Materialien lernen sie ihre Umgebung kennen und entwickeln einen wertschätzenden Umgang mit Natur und Umgebung.

6. Musik

Musik geleitet uns durch den gesamten Krippenalltag. Durch gemeinsames Singen z.B. beim Morgen- und Abschlusskreis, Tanzen, Fingerspiele und dem Einsatz einfacher Instrumente, erleben die Kinder Rhythmus, Klänge und Freude an der Musik.

7. Sprache und Literacy

Sprachliche Kompetenz ist eine wesentliche Voraussetzung für das ganze Leben.

In diesem Alter nehmen die Kinder viel über die Sprache auf.

Deshalb wird bei uns viel gesungen, erzählt und gespielt. Durch Sprache lernen die Kinder in diesem Alter. Es ist wichtig, viel mit den Kindern zu sprechen. Es fängt bei der Begrüßung des Kindes am Morgen an und geht über verschiedene Angebote (Bilderbuch, Lieder, Fingerspiele...) bis hin zur Verabschiedung. Die Kinder lernen im Spiel das Sprechen und ihre Gefühle verbal auszudrücken.

8. Kunst und Kreativität

Die Kinder erhalten vielfältige Möglichkeiten kreativ zu werden und unterschiedliche Materialien auszuprobieren. Dabei steht die Freude am Gestalten, das Experimentieren und Kennenlernen unterschiedlicher Materialien im Vordergrund.

9. Mathematische Bildung

Mathematische Erfahrungen entstehen automatisch im Alltag. Beim Sortieren, Zählen, Vergleichen und Spielen lernen die Kinder erste Mengen, Formen, Größen und Zusammenhänge kennen.

10. Naturwissenschaften und Technik

Durch gezielte Experimente, bei denen die Kinder beobachten, ausprobieren und entdecken können, lernen die Kinder einfache naturwissenschaftliche und technische Zusammenhänge kennen und sammeln eigene Erfahrungen.

D. Pädagogische Arbeitsweisen

1. Partizipation und Beschwerdemanagement

„Zur Sicherung der Rechte von Kindern und Jugendlichen sind geeignete Verfahren der Beteiligung sowie der Möglichkeit der Beschwerde in persönlichen Angelegenheiten anzuwenden.“ (§ 45 Abs. 2 Nr. 3 SGB VIII)

Partizipation

Partizipation bedeutet für uns, dass alle Kinder, unabhängig von ihrem Alter und Entwicklungsstand, aktiv am Alltag unserer Kindertagesstätte beteiligt werden. Sie erhalten vielfältige Möglichkeiten, ihre Wünsche, Interessen und Meinungen einzubringen, Entscheidungen mitzugestalten und Verantwortung für sich und die Gemeinschaft zu übernehmen.

Durch aktive Mitwirkung, Mitgestaltung und Mitbestimmung erfahren die Kinder, dass ihre Meinung wertgeschätzt wird und Einfluss auf das Zusammenleben in der Gruppe hat. Sie entwickeln Selbstständigkeit, lernen ihre Bedürfnisse und Ansichten zu äußern und zu vertreten, übernehmen Verantwortung für sich und andere und erleben demokratische Prozesse im Alltag.

Dabei orientieren wir uns stets an den individuellen Fähigkeiten und dem Entwicklungsstand der Kinder. Partizipation bedeutet für uns nicht, dass Kinder alles selbst entscheiden, sondern dass sie ihrem Alter entsprechend an Entscheidungen beteiligt werden.

Partizipation in der Krippe

Bereits die jüngsten Kinder erleben Partizipation im täglichen Miteinander.

Im Morgenkreis entscheiden sie beispielsweise mit, welche Lieder, Fingerspiele oder Geschichten angeboten werden. Ebenso dürfen sie selbst wählen, ob sie aktiv teilnehmen oder zunächst lieber beobachten und zuhören möchten.

Beim gemeinsamen Frühstück entscheiden die Kinder selbst, neben wem sie sitzen möchten und welche angebotenen Lebensmittel sie essen möchten. Dadurch lernen sie, eigene Entscheidungen zu treffen und ihre Vorlieben auszudrücken.

Während der Freispielzeit wählen die Kinder eigenständig ihre Spielpartner, Spielmaterialien sowie ihren Spielort innerhalb der vereinbarten und sicheren Rahmenbedingungen in der Gruppe, der Halle oder im Garten.

Auch die individuellen Bedürfnisse nach Ruhe und Schlaf werden berücksichtigt. Die Kinder werden entsprechend ihres persönlichen Schlafrhythmus begleitet. Sie entscheiden im Rahmen ihrer Bedürfnisse mit, wann sie schlafen möchten, und können nach dem Aufwachen oder wenn sie nicht einschlafen, wieder am Gruppengeschehen teilnehmen.

Schnuller, Kuscheltier oder andere Übergangsobjekte stehen den Kindern bei Bedarf jederzeit zur Verfügung und unterstützen sie dabei, ihre eigenen Bedürfnisse wahrzunehmen und zu äußern.

Gerade für Krippenkinder bilden verlässliche Strukturen, wiederkehrende Rituale und klare Regeln eine Grundlage für gelingende Partizipation. Sie schaffen Sicherheit und Orientierung, sodass die Kinder zunehmend selbstbestimmt handeln können.

Partizipation im Kindergarten

Im Kindergarten erweitert sich der Beteiligungsrahmen entsprechend der Entwicklung der Kinder.

Regelmäßige Kinderkonferenzen bieten den Kindern die Möglichkeit, ihre Ideen, Wünsche und Anliegen einzubringen. Gemeinsam werden Entscheidungen getroffen, Regeln besprochen sowie Projekte, Ausflüge, Feste und besondere Aktivitäten geplant. Die Kinder erleben dabei, dass jede Meinung gehört wird und zum Gelingen des gemeinsamen Alltags beiträgt.

Bereits im Morgenkreis können die Kinder eigene Themen einbringen, Erlebnisse erzählen, Fragen stellen sowie ihr Wissen und ihre Ideen mit der Gruppe teilen.

Unser offenes Raumkonzept ermöglicht den Kindern, sich innerhalb der Gruppenräume, der Turnhalle sowie der Terrasse weitgehend frei zu bewegen. Sie entscheiden eigenständig, wo, womit und mit wem sie spielen möchten. Gleichzeitig lernen sie, Verantwortung für ihr eigenes Handeln zu übernehmen sowie gemeinsam vereinbarte Regeln und Absprachen einzuhalten.

Bei Festen und Feiern werden die Kinder aktiv in die Planung, Vorbereitung und Durchführung einbezogen. Ihre Ideen und Vorschläge fließen in die Gestaltung des Kindergartenalltags ein und stärken ihr Gefühl der Selbstwirksamkeit.

Beschwerderechte

Die Möglichkeit, Beschwerden zu äußern, ist ein wesentlicher Bestandteil der Partizipation und des Kinderschutzes. Wir ermutigen die Kinder, ihre Wünsche, Unzufriedenheit, Sorgen oder Konflikte offen anzusprechen, unabhängig davon, ob diese andere Kinder, pädagogische Fachkräfte oder den Alltag in der Einrichtung betreffen.

Je nach Alter und Entwicklungsstand äußern Kinder ihre Beschwerden auf unterschiedliche Weise: durch Worte, Mimik, Gestik, Verhalten oder Rückzug. Unsere pädagogischen Fachkräfte beobachten diese Signale aufmerksam, nehmen sie ernst und reagieren wertschätzend und zeitnah.

Beschwerden können jederzeit im Alltag, im Morgenkreis, in Kinderkonferenzen oder im persönlichen Gespräch geäußert werden. Gemeinsam mit den Kindern suchen wir nach altersgerechten Lösungen. Dadurch erleben sie, dass ihre Anliegen wichtig sind und sie ihre Umgebung aktiv mitgestalten können. Eine wertschätzende Beteiligungs- und Beschwerdekultur stärkt die Persönlichkeitsentwicklung der Kinder, fördert ihr Selbstvertrauen und trägt wesentlich zu einem respektvollen und demokratischen Miteinander in unserer Kindertagesstätte bei.

Einen besonderen Stellenwert in unserer Einrichtung haben die Projektarbeit und die Kinderkonferenz. Beide Punkte finden sie ausführlich unter den Punkten Projektarbeit und Kinderkonferenz unserer Konzeption.

2. Freispiel

Das Freispiel nimmt in unserer Kindertageseinrichtung einen zentralen Stellenwert ein und gehört zu den wichtigsten Bausteinen unserer pädagogischen Arbeit. Es ist ein wesentlicher Bestandteil des Bildungs- und Erziehungsauftrags und bietet Kindern die Möglichkeit, ihre Umwelt selbstständig zu entdecken, Erfahrungen zu sammeln und ihre Persönlichkeit zu entfalten.

Im Sinne des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans (BEP) verstehen wir Kinder als aktive Mitgestalter ihrer eigenen Bildungsprozesse. Im freien Spiel setzen sie sich eigeninitiativ mit ihrer Umwelt auseinander, entwickeln eigene Ideen, treffen Entscheidungen und sammeln wertvolle Erfahrungen, die ihre Entwicklung nachhaltig fördern.

Bereits in der Krippe ist das Spiel die wichtigste Form des Lernens. Über das freie Spiel verarbeiten die Kinder Alltagserlebnisse, entwickeln Vertrauen in ihre eigenen Fähigkeiten und bauen erste soziale Beziehungen zu anderen Kindern und Erwachsenen auf. Sie lernen ihre Bedürfnisse wahrzunehmen und auszudrücken, ihre Umwelt mit allen Sinnen zu erforschen und zunehmend selbstständig zu handeln. Verlässliche Bezugspersonen, eine vorbereitete Umgebung sowie ausreichend Zeit und Ruhe schaffen hierfür die notwendigen Voraussetzungen.

Mit zunehmendem Alter erweitern die Kindergartenkinder ihre Spielideen und Handlungsmöglichkeiten. Im Freispiel übernehmen sie verschiedene Rollen, entwickeln eigene Projekte, treffen Absprachen und lösen Konflikte zunehmend selbstständig. Dabei erwerben sie wichtige soziale Kompetenzen wie Rücksichtnahme, Kooperationsfähigkeit, Empathie sowie die Fähigkeit, Regeln gemeinsam zu entwickeln und einzuhalten. Das Spiel bildet somit die Grundlage für demokratisches Handeln und gemeinschaftliches Zusammenleben.

Spiel und Bewegung sind eng miteinander verbunden. Deshalb schaffen wir vielfältige Bewegungsmöglichkeiten innerhalb und außerhalb der Gruppenräume. Bewegung unterstützt die motorische Entwicklung, stärkt das Körperbewusstsein und fördert gleichzeitig Konzentration, Ausdauer sowie das emotionale Wohlbefinden der Kinder.

Während des Freispiels können die Kinder, ihrem Alter und Entwicklungsstand entsprechend, selbst entscheiden:

- womit sie spielen möchten,
- mit wem sie spielen,
- wo sie spielen,
- wie lange sie sich mit einem Spiel beschäftigen,
- welche Materialien sie nutzen und
- welche Ideen sie verfolgen.

Nach der Bringzeit stehen den Kindergartenkindern, je nach organisatorischen Möglichkeiten und pädagogischer Planung, verschiedene Spielbereiche innerhalb der Einrichtung zur Verfügung. Dazu

gehören beispielsweise die Gruppenräume, Funktionsbereiche, der Turnraum, der Flur mit Bewegungsangeboten, die Terrasse sowie das Außengelände.

Durch die Öffnung der Gruppen erleben die Kinder vielfältige Begegnungen und erweitern ihren sozialen Erfahrungsraum.

Die vorbereitete Umgebung bietet unterschiedliche Spiel-, Bewegungs-, Kreativ-, Bau-, Rollenspiel- und Ruhezonen. Diese ermöglichen den Kindern, ihren individuellen Interessen nachzugehen und ihren Bedürfnissen nach Aktivität oder Erholung gerecht zu werden.

Das Rollenspiel nimmt dabei einen besonderen Stellenwert ein. Kinder verarbeiten darin Erlebnisse und Gefühle, schlüpfen in unterschiedlichste Rollen und setzen sich mit ihrer Lebenswelt auseinander. Sie erproben Verhaltensweisen, entwickeln Lösungsstrategien für Konflikte und lernen, die Bedürfnisse, Wünsche und Perspektiven anderer Menschen wahrzunehmen und zu respektieren.

Während des gesamten Freispiels beobachten die pädagogischen Fachkräfte die Kinder aufmerksam und wertschätzend. Die Beobachtungen bilden eine wichtige Grundlage für die individuelle Bildungsbegleitung, Entwicklungsdokumentation sowie die Planung weiterer pädagogischer Angebote. Gleichzeitig verstehen sich die Fachkräfte als einfühlsame Begleiterinnen und Begleiter. Sie greifen Spielideen der Kinder auf, geben bei Bedarf Impulse, unterstützen bei Konfliktlösungen und leisten Hilfe zur Selbsthilfe, ohne das Spiel unnötig zu lenken oder zu unterbrechen.

Dabei orientieren wir uns an dem Grundsatz Maria Montessoris:

"Hilf mir, es selbst zu tun."

Unser Ziel ist es, die Kinder in ihrer Selbstständigkeit, Selbstwirksamkeit und ihrem Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten zu stärken. Sie sollen erleben, dass sie Herausforderungen aus eigener Kraft bewältigen können und bei Bedarf die Unterstützung ihrer Bezugspersonen erhalten.

Ein besonderer pädagogischer Grundsatz ist es, den Kindern ausreichend Zeit und Raum für ihr Spiel zu geben. Begonnene Spielprozesse möglichst ungestört zu Ende führen zu können, fördert Konzentration, Ausdauer, Kreativität und vertieft Lernprozesse. Häufige Unterbrechungen würden diese wertvollen Bildungsprozesse beeinträchtigen.

Das Freispiel schafft den Kindern Sicherheit, Geborgenheit, Zugehörigkeit und Verlässlichkeit. Gleichzeitig eröffnet es ihnen Freiräume für selbstbestimmtes Lernen, kreatives Denken und gemeinschaftliches Handeln. Damit bildet es eine wesentliche Grundlage für ganzheitliche Bildung und eine gesunde Persönlichkeitsentwicklung.

3. Projektarbeit

Projektarbeit ist ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit und orientiert sich an den Interessen, Bedürfnissen und Lebenswelten der Kinder. Anstelle eines festgelegten Jahresthemas im Kindergartenbereich entwickeln wir gemeinsam mit den Kindern Projekte, die ihre Neugier aufgreifen und an ihren aktuellen Erfahrungen anknüpfen. Dadurch ermöglichen wir nachhaltige Bildungsprozesse, bei denen die Kinder aktiv mitgestalten und ihre Umwelt forschend entdecken können.

Im Sinne des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans (BEP) verstehen wir Kinder als kompetente und aktive Mitgestalter ihrer Bildungsprozesse. Projektarbeit basiert auf dem Prinzip der Ko-Konstruktion: Kinder und pädagogische Fachkräfte lernen gemeinsam, tauschen sich aus und entwickeln Wissen miteinander weiter. Die Kinder erleben dabei, dass ihre Ideen und Fragen ernst genommen werden und sie den Verlauf eines Projektes aktiv beeinflussen können.

Die Themen entstehen aus Beobachtungen im Alltag, den Interessen der Kinder oder aktuellen Ereignissen aus ihrer Lebenswelt. Im Kindergarten werden Projektideen häufig in Kinderkonferenzen gesammelt, besprochen und gemeinsam ausgewählt.

Auch die Krippenkinder werden ihrem Alter und Entwicklungsstand entsprechend beteiligt. Ihre Interessen, Fragen und Bedürfnisse zeigen sich häufig durch Spiel, Mimik, Gestik, Sprache oder wiederkehrende Handlungen. Diese Signale greifen die pädagogischen Fachkräfte aufmerksam auf und entwickeln daraus gemeinsam mit den Kindern passende Projekte.

Zu Beginn eines Projektes sammeln wir gemeinsam Ideen, Vorwissen und Fragen. Die Kinder überlegen mit, welche Materialien benötigt werden, welche Angebote sie interessieren und wie sie das Thema erforschen möchten. Dadurch erleben sie Partizipation und Selbstwirksamkeit von Anfang an.

Während eines Projektes schaffen wir vielfältige Lerngelegenheiten in unterschiedlichen Bildungsbereichen. Dazu gehören beispielsweise:

- kreatives Gestalten,
- Rollenspiele,
- Geschichten und Bilderbücher,
- Lieder, Fingerspiele und musikalische Angebote,
- Bewegungsangebote,
- Natur- und Sinneserfahrungen,
- Experimente und Forscherangebote,
- Gespräche und gemeinsames Reflektieren.

Dabei legen wir großen Wert darauf, Bewegung, Spiel und ganzheitliches Lernen miteinander zu verbinden. Besonders für Krippenkinder steht das Lernen mit allen Sinnen im Vordergrund. Sie entdecken ihre Umwelt handelnd, beobachtend und ausprobierend.

Kindergartenkinder erweitern ihre Kompetenzen zunehmend durch eigenes Forschen, Problemlösen sowie das gemeinsame Planen und Umsetzen von Ideen.

Je nach Projektthema unternehmen wir Exkursionen, erkunden unsere Umgebung oder laden Fachpersonen und Experten in unsere Einrichtung ein. So erhalten die Kinder authentische Einblicke und erweitern ihre Erfahrungen über den Kita-Alltag hinaus.

Der Verlauf eines Projektes wird gemeinsam mit den Kindern dokumentiert. Dies geschieht beispielsweise in Form einer Projektmappe, eines Portfolios, einer Projektdokumentation oder einer Themenkiste. Fotos, Werke der Kinder, Gesprächsnotizen und gesammelte Materialien machen den Lernprozess sichtbar und ermöglichen den Kindern, ihre Erfahrungen immer wieder aufzugreifen und zu reflektieren. Gleichzeitig erhalten Eltern einen Einblick in die Bildungsprozesse ihrer Kinder.

Den Abschluss eines Projektes gestalten wir gemeinsam mit den Kindern. Je nach Thema präsentieren sie ihre Ergebnisse, feiern ein Projektfest, gestalten eine Ausstellung oder unternehmen einen gemeinsamen Ausflug. Wenn es sich anbietet, werden auch die Familien einbezogen. Dadurch erfahren die Kinder Wertschätzung für ihre Leistungen und erleben, dass der gemeinsame Lernprozess ebenso bedeutsam ist wie das Ergebnis.

Projektarbeit ermöglicht den Kindern, Zusammenhänge zu erkennen, eigene Fragen zu entwickeln und selbstständig nach Lösungen zu suchen. Sie stärkt ihre sprachlichen, kognitiven, motorischen, kreativen und sozialen Kompetenzen sowie ihre Freude am gemeinsamen Lernen und Entdecken.

4. Kinderkonferenz

Einen besonderen Stellenwert hat in unserer Kita die „Kinderkonferenz“, die vor allem im Bereich Kindergarten praktiziert wird.

In dieser Gesprächsrunde haben die Kinder und Erwachsene die Möglichkeit, ihre unterschiedlichen Bedürfnisse und Meinungen mitzuteilen und zu besprechen.

Diese kann von Kindern oder Erwachsenen einberufen werden.

Miteinander versuchen wir hier Projektthemen, Alltags-Geschehnisse und Probleme zu erörtern. Jeder kommt zu Wort, kann sich aber auch enthalten. Nur der Redner darf sprechen, alle anderen hören zu.

Kinder erhalten die Chance...

- ... aktuelle Vorkommnisse, Wünsche und Erlebnisse zu erzählen.
- ... Hoffnungen, Pläne und Erwartungen für die nähere Zukunft auszusprechen.
- ... eigenverantwortlich zu handeln
- ... ihre Meinung zu äußern und diese zu vertreten
- ... Verantwortung für sich und andere zu übernehmen
- ... Selbständigkeit zu erlangen
- ... das demokratische Zusammenleben zu üben
- ... zu erfahren, wie wichtig ihre Meinung ist

Erzieherinnen können die Konferenz dafür nutzen, um ...

- ... neue Projektthemen zu finden
- ... Bestandsaufnahmen zurückliegender Ereignisse vorzunehmen.
- ... Anregungen von Seiten der Kinder in die Planung mit einzubeziehen.
- ... eigene Beobachtungen mitteilen zu können.
- ... Kinder über geplante Aktivitäten zu informieren.

Kinder und Erwachsene finden bei der Kinderkonferenz aber auch die Möglichkeit, ...

- ... gemeinsam abgesprochene Regeln zu überprüfen.
- ... einmal aufgestellte Regeln zu verändern.
- ... neue Absprachen zu treffen.
-

Die Konferenzen dauern ca. 30 - 45 Minuten. In dieser Zeit sollten sich die Kinder konzentrieren.

Sie sitzen entweder im Stuhlkreis, Sitzkreis oder auf dem Teppich. Manchmal werden besprochene Regeln und Themen von den Kindern auf ein Blatt gemalt und im Gruppenraum für alle ersichtlich aufgehängt. Wir konnten beobachten, dass Dinge die mit Kindern zusammen erarbeitet und abgesprochen wurden eine größere Bedeutung für sie haben. Gegenseitig machen sie sich bei Regelüberschreitungen und Nichtbeachtung aufmerksam.

5. Beobachtung und Dokumentation

„Die Dinge der Welt wahrnehmen heißt noch nicht bemerken,
bemerken heißt noch nicht sehen,
sehen heißt noch nicht aufnehmen,
aufnehmen heißt noch nicht beobachten.“

Die gezielte Beobachtung und Dokumentation der kindlichen Entwicklung bilden eine wesentliche Grundlage unserer pädagogischen Arbeit. Sie ermöglicht es uns, jedes Kind mit seinen individuellen Fähigkeiten, Interessen, Bedürfnissen und Entwicklungsverläufen wahrzunehmen und in seinen Bildungsprozessen bestmöglich zu begleiten. Gerade in den ersten Lebensjahren entwickeln sich Kinder in einem hohen Tempo. Entwicklung verläuft dabei individuell und in unterschiedlichen Rhythmen. Manche Entwicklungsschritte erfolgen sehr schnell, andere benötigen mehr Zeit. Durch regelmäßige und wertschätzende Beobachtungen erkennen wir die Stärken jedes Kindes ebenso wie möglichen Unterstützungsbedarf. So können wir unsere pädagogische Arbeit gezielt an den Bedürfnissen der Kinder ausrichten und sie entsprechend ihrer individuellen Entwicklung fördern.

Unsere Beobachtungen erfolgen kontinuierlich im pädagogischen Alltag, während des Freispiels, bei Bildungsangeboten, in Alltagssituationen sowie im sozialen Miteinander. Sie bilden die Grundlage für die Planung unserer pädagogischen Angebote und helfen uns, Bildungsprozesse sichtbar zu machen und weiterzuentwickeln. Im Kindergarten arbeiten wir ergänzend mit den im Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan empfohlenen Beobachtungsverfahren:

Seldak – Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern,

Sismik – Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Kindern mit mehrsprachigem Hintergrund sowie

Perik – positive Entwicklung und Resilienz im Kindergartenalltag.

Die Beobachtungen und Dokumentationen erfolgen datenschutzkonform in schriftlicher Form und unterstützen uns dabei, den Entwicklungsstand jedes Kindes einzuschätzen sowie individuelle Bildungs- und Förderangebote zu planen.

Ein wichtiger Bestandteil unserer Bildungs- und Erziehungspartnerschaft ist der regelmäßige Austausch mit den Eltern. In Entwicklungsgesprächen informieren wir über die Bildungs- und Entwicklungsprozesse des Kindes, tauschen gegenseitige Beobachtungen aus und besprechen gemeinsam mögliche Unterstützungsmaßnahmen. Die Gespräche werden in der Regel dokumentiert und bilden eine wichtige Grundlage für die weitere pädagogische Begleitung.

Für die angehenden Schulkinder findet vor der Schuleinschreibung ein ausführliches Entwicklungsgespräch statt. Gemeinsam mit den Eltern betrachten wir den bisherigen Entwicklungsverlauf, die Stärken und Kompetenzen des Kindes sowie seine Schulfähigkeit. Ziel ist es, den Übergang vom Kindergarten in die Grundschule gemeinsam und im Sinne des Kindes erfolgreich zu gestalten.

Eine ressourcenorientierte Beobachtungskultur ist für uns die Grundlage einer individuellen Bildungsbegleitung. Sie unterstützt uns dabei, jedes Kind in seiner Persönlichkeit wahrzunehmen, seine Entwicklung wertschätzend zu begleiten und ihm bestmögliche Bildungs- und Entwicklungschancen zu eröffnen.

6. Portfolioarbeit

„Ein Portfolio ist eine zielgerichtete und systematische Sammlung von Arbeiten, welche die individuellen Bemühungen, Fortschritte und Leistungen des Lernenden in einem oder mehreren Lernbereichen darstellt und reflektiert. Im Portfolioprozess wird der Lernende an der Auswahl der Inhalte, der Festlegung der Beurteilungskriterien sowie an der Beurteilung der Qualität der eigenen Arbeit beteiligt.“

Die Portfolioarbeit ist ein fester Bestandteil unseres pädagogischen Alltags in der Krippe. Sie dient dazu, die individuellen Entwicklungs-, Lern- und Bildungsprozesse jedes Kindes sichtbar und nachvollziehbar zu machen. Dabei steht das Kind mit seiner Persönlichkeit, seinen Interessen, Stärken, Fähigkeiten und individuellen Entwicklung im Mittelpunkt.

Jedes Kind erhält mit dem Eintritt in die Krippe einen persönlichen Portfolioordner, der mit einem Foto des Kindes versehen ist und es während seiner gesamten Zeit in der Krippe begleitet. Der Ordner wird dem Kind zugeordnet und ist sein persönliches Eigentum. Jedes Portfolio ist einzigartig und individuell, da jedes Kind eigene Erfahrungen sammelt, unterschiedliche Interessen entwickelt und in seinem eigenen Tempo lernt.

Die Portfolioarbeit orientiert sich am Grundsatz des individuellen und selbstbestimmten Lernens. Gemeinsam mit den pädagogischen Fachkräften gestaltet das Kind seinen Portfolioordner entsprechend seinem Entwicklungsstand zunehmend selbstständig. Erlebnisse, Interessen, Fähigkeiten,

Entwicklungsschritte und besondere Lernmomente werden mithilfe von Fotos, Bildern, Kunstwerken, Geschichten, Lerngeschichten, Aussagen und weiteren Dokumenten festgehalten.

Besondere Momente und Aktivitäten werden im pädagogischen Alltag mithilfe eines Tablets fotografisch dokumentiert. Fotos unterstützen dabei, Erlebtes anschaulich festzuhalten und Entwicklungsschritte sichtbar zu machen. Sie können häufig Eindrücke und Erfahrungen vermitteln, die sich allein mit Worten nur schwer beschreiben lassen.

Die Portfolioarbeit bietet den Kindern die Möglichkeit, sich mit ihren eigenen Erfahrungen und Lernprozessen auseinanderzusetzen. Durch das gemeinsame Betrachten und Besprechen der Inhalte werden Sprache und Ausdrucksfähigkeit gefördert. Die Kinder können Erlebnisse erzählen, Sätze bilden, Inhalte diktieren und ihre Gedanken sowie Gefühle zum Ausdruck bringen.

Es können beispielsweise folgende Kategorien Bestandteil des Portfolios sein:

- „Das bin ich“
- „Das ist meine Familie“
- „Hier bin ich gerne“
- „Das spiele ich gerne“
- „Das habe ich gemacht“

Diese Kategorien werden individuell ergänzt und entsprechend den Interessen, Erfahrungen und Entwicklungsschritten des Kindes weitergeführt.

Die Eltern beziehungsweise Erziehungsberechtigten werden teilweise aktiv in die Portfolioarbeit einbezogen. Sie haben die Möglichkeit, Fotos, Erinnerungen, besondere Erlebnisse oder weitere persönliche Beiträge in den Portfolioordner einzubringen. Dadurch entsteht eine wertvolle Verbindung zwischen dem familiären Umfeld und dem Alltag in der Einrichtung. Das Portfolio kann zudem als Grundlage für Entwicklungsgespräche dienen und unterstützt einen wertschätzenden und partnerschaftlichen Austausch zwischen Eltern und pädagogischen Fachkräften.

Die Kinder können ihren Portfolioordner jederzeit zur Hand nehmen, ihn selbstständig betrachten und sich mit ihren bisherigen Erfahrungen und Entwicklungsschritten beschäftigen. Sie entscheiden – ihrem Alter und Entwicklungsstand entsprechend – mit, wer ihr Portfolio anschauen darf. Der sorgfältige und wertschätzende Umgang mit den persönlichen Unterlagen stärkt das Bewusstsein der Kinder für ihre eigenen Rechte, ihre Individualität und ihre persönliche Geschichte. Die Einsicht in das Portfolio ist grundsätzlich den Erziehungsberechtigten des jeweiligen Kindes vorbehalten.

Das Portfolio ist somit ein lebendiges und persönliches Dokument der individuellen Bildungs- und Entwicklungsgeschichte eines Kindes. Es macht Lernwege, Fortschritte, Interessen und besondere Erlebnisse sichtbar und würdigt die Einzigartigkeit jedes einzelnen Kindes.

7. Übergänge gestalten

Übergänge gehören zu den prägenden Erfahrungen im Leben eines Kindes. Sie sind mit Veränderungen, neuen Erwartungen und unbekannten Situationen verbunden und können sowohl Vorfreude als auch Unsicherheit auslösen. Damit Übergänge gelingen, benötigen Kinder verlässliche Beziehungen, Orientierung und ausreichend Zeit, um sich auf die neue Situation einzustellen. Eine vertrauensvolle und wertschätzende Zusammenarbeit zwischen Elternhaus und Kita bildet dabei eine wichtige Grundlage. Wir begleiten Kinder und Familien bei Übergängen bewusst, individuell und feinfühlig. Dabei orientieren wir uns am Entwicklungsstand und an den Bedürfnissen des einzelnen Kindes. Ziel ist es, dem Kind Sicherheit zu geben, seine Selbstständigkeit zu stärken und ihm zu ermöglichen, neue Situationen zunehmend selbstbewusst zu bewältigen.

7.1. Vom Elternhaus in die Krippe

Der Eintritt in die Krippe ist für viele Kinder und ihre Familien der erste größere Übergang aus dem familiären Umfeld in eine außerfamiliäre Betreuung. Eine behutsame Eingewöhnung schafft die Grundlage dafür, dass das Kind Vertrauen zu den pädagogischen Fachkräften und zur neuen Umgebung entwickeln kann.

Die Eingewöhnungszeit ist deshalb ein fester und unverzichtbarer Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit und stellt für uns einen wichtigen Qualitätsstandard dar. Als Grundlage orientieren wir uns am Berliner Eingewöhnungsmodell.

Während der Eingewöhnung begleitet ein Elternteil sein Kind zunächst ganz oder teilweise durch den Tagesablauf. Das Elternteil dient dem Kind dabei als „sichere Basis“, von der aus es seine neue Umgebung erkunden und erste Beziehungen zu den pädagogischen Fachkräften aufbauen kann. Durch die verlässliche Anwesenheit einer vertrauten Bezugsperson kann das Kind Schritt für Schritt Sicherheit gewinnen und sich zunehmend auf die neue Situation einlassen.

Die Eingewöhnung berücksichtigt dabei die individuellen Bedürfnisse und das Tempo des Kindes. Erste Trennungen werden behutsam vorbereitet und orientieren sich an den Signalen des Kindes. Dabei beobachten wir aufmerksam, wie das Kind mit der neuen Situation umgeht, und passen die weiteren Schritte entsprechend an.

Auch für die Eltern ist die Eingewöhnungszeit von großer Bedeutung. Sie lernen die pädagogischen Fachkräfte, den Tagesablauf und die pädagogische Arbeit kennen. Durch den offenen Austausch und die gemeinsame Gestaltung der Eingewöhnung kann Vertrauen entstehen. Dieses Vertrauen ist eine wichtige Voraussetzung dafür, dass Eltern ihr Kind mit einem guten und sicheren Gefühl in die Krippe geben können.

Die Dauer, Intensität und konkrete Gestaltung der Eingewöhnung werden gemeinsam mit den Eltern besprochen und individuell auf das jeweilige Kind abgestimmt. So erhält jedes Kind die Zeit und Unterstützung, die es benötigt, um in der Krippe anzukommen und sich wohlfühlen.

7.2. Vom Elternhaus in den Kindergarten

Auch der Eintritt in den Kindergarten stellt für Kinder und Familien einen wichtigen Übergang dar. Obwohl viele Kinder bereits Erfahrungen mit außerfamiliärer Betreuung gesammelt haben, verändert sich mit dem Eintritt in den Kindergarten die Lebenssituation: Die Gruppe, die Bezugspersonen, die Räumlichkeiten und der Tagesablauf können neu sein. Deshalb gestalten wir auch diesen Übergang bewusst und möglichst behutsam.

Unsere neuen Kindergartenkinder erhalten vor dem Kindergartenstart die Möglichkeit, „Kiga-Luft zu schnuppern“. Dazu bringen die Eltern ihr Kind am Ende der Bringzeit in die jeweilige Gruppe. Das Kind kann dort bis 12.00 Uhr den Kindergartenalltag kennenlernen und erste Kontakte zu den Kindern und pädagogischen Fachkräften knüpfen.

Wenn sich ein Kind noch nicht von seinem Elternteil lösen kann, darf dieses zunächst mit in der Gruppe bleiben. Gemeinsam wird beobachtet, was das Kind benötigt, um sich sicherer zu fühlen. Bei Bedarf wird ein weiterer Schnuppertag vereinbart.

Auch am ersten Kindertag steht das individuelle Tempo des Kindes im Mittelpunkt. Fällt die Trennung schwer, kann das Elternteil zunächst kurz in der Gruppe bleiben und sich anschließend schrittweise zurückziehen. Die pädagogischen Fachkräfte begleiten diesen Prozess feinfühlig und geben dem Kind Orientierung und Sicherheit. Die Betreuungszeit der folgenden Tage wird bei Bedarf individuell angepasst.

Um eine Überforderung durch die vielen neuen Eindrücke zu vermeiden, wird gemeinsam mit den Eltern vereinbart, dass die Betreuungszeit in den ersten zwei Wochen in der Regel zunächst bis etwa 12.30 bis 13.00 Uhr stattfindet. Anschließend wird die Betreuungszeit entsprechend der individuellen Situation des Kindes schrittweise erweitert.

Durch diese behutsame Gestaltung können die Kinder Vertrauen aufbauen, Beziehungen entwickeln und zunehmend Sicherheit im neuen Alltag gewinnen. Gleichzeitig werden sie darin unterstützt, den Übergang als positive Erfahrung zu erleben und neue Herausforderungen zunehmend selbstständig zu bewältigen.

7.3. Von der Kita in die Schule

Der Übergang von der Kita in die Schule ist ein bedeutender Entwicklungsschritt. Die Kinder verlassen einen vertrauten Lebensbereich und beginnen einen neuen Abschnitt, der mit neuen Anforderungen, Erwartungen und Möglichkeiten verbunden ist. Unser Ziel ist es, die Kinder dabei zu unterstützen, diesem Übergang mit Freude, Selbstvertrauen und Zuversicht zu begegnen.

Im Mittelpunkt steht dabei nicht das Vorwegnehmen schulischer Lerninhalte, sondern die ganzheitliche Förderung von Kompetenzen, die Kinder für ihren weiteren Bildungsweg benötigen. Dazu gehören unter anderem Selbstständigkeit, Ausdauer, Selbstvertrauen, soziale Fähigkeiten, Kommunikationsfähigkeit sowie die Fähigkeit, Aufgaben zu bewältigen und eigene Lösungen zu entwickeln.

Eine ausführliche Darstellung unserer pädagogischen Arbeit im Hinblick auf die Vorbereitung auf den Übergang in die Schule finden sich im entsprechenden Abschnitt dieser Konzeption unter Punkt F.2.

Kooperationen mit Institutionen

Unser Verständnis von Übergangsgestaltung zieht sich durch die gesamte pädagogische Arbeit: Kinder sollen erfahren, dass Veränderungen zum Leben gehören, dass ihre Gefühle und Bedürfnisse ernst genommen werden und dass sie bei neuen Herausforderungen verlässliche Unterstützung erhalten. So können sie Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten entwickeln und Übergänge zunehmend selbstständig und kompetent bewältigen.

E. Organisation des Kita-Alltags

1. Tagesablauf Kindergarten

Kein Tag in unserem Kindergartenbereich sieht aus wie der andere. Eine gewisse Einteilung unseres Tagesablaufs bietet den Kindern aber trotzdem eine Orientierungshilfe und demnach Sicherheit.

07.00 – 08.00 Uhr	Frühdienst in einer Kiga-Gruppe
08.00 – 08.30 Uhr	Bringzeit in die Stammgruppe
08.30 Uhr	Morgenkreis mit Begrüßungsritualen (Zählen der Kinder, Kalender, Tagesablauf besprechen, Bewegungseinheiten und/oder Spiele
bis ca. 9.30 Uhr	gleitendes Frühstück*
bis ca. 12.30 Uhr	Freispielzeit
12.30 – 13.00 Uhr	1. Abholzeit
12.45 Uhr	gemeinsames Mittagessen
13.45 – 14.00 Uhr	2. Abholzeit
ca. 14.45 Uhr	ggf. Nachmittagssnack
15.00 – 15.30 Uhr	3. Abholzeit
15.30 – 16.00 Uhr	Spätdienst alle Gruppen zusammen (Mo bis Do)

* Die Kinder können ihr Frühstück im Nebenraum der Gruppe essen. Eine Bezugsperson achtet darauf, dass vor und nach dem Essen die Hände gewaschen, die vereinbarten Essensregeln eingehalten werden und der Platz ordentlich verlassen wird.

2. Tagesablauf Krippe

07.00 – 08.00 Uhr	Frühdienst in einer Kiga-Gruppe
08.00 – 08.30 Uhr	Bringzeit in die Stammgruppe
08.30 Uhr	Morgenkreis mit Begrüßungsritualen (Zählen der Kinder, Kalender, Tagesablauf besprechen, Bewegungseinheiten und/oder Spiele
08.45 Uhr	gemeinsames Frühstück
ca. 09.15 – 11.00 Uhr	Freispielzeit, verschiedene Angebote wie z.B. Spaziergänge, gestalterische Angebote, hauswirtschaftliche Tätigkeiten, Turnen, Gartenbesuche, Projekte, Portfolioarbeit, usw.
11.00 Uhr	gemeinsames Mittagessen
11.45 Uhr	Beginn der Schlafenszeit
12.30 – 13.00 Uhr	1. Abholzeit
13.45 – 14.00 Uhr	2. Abholzeit
ca. 14.30 Uhr	Nachmittagssnack
15.00 – 15.30 Uhr	3. Abholzeit
15.30 – 16.00 Uhr	Spätdienst (nur Mo bis Do; Fr bis 15.30 Uhr)

F. Zusammenarbeit mit Eltern und Kooperationen

1. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft

Eine gute pädagogische Arbeit kann nur erzielt werden, wenn die Familie in unsere Arbeit mit einbezogen wird.

Um das Kind, in allen Lebensbereichen fördern zu können, muss man auch das Umfeld kennen, in dem es aufwächst. Daher ist die Zusammenarbeit zwischen Elternhaus und Kita sehr wichtig. Unsere Elternarbeit thematisiert direkt und indirekt die Bedeutung von Bewegung und beinhaltet gemeinsames Bewegen.

1.1. Elternbeirat

Zu Beginn jedes Kindertagesstättenjahres wird eine Elternvertretung gewählt. Der Beirat, der laut Kindertagesgesetz § 5 für jede Kita bestehen muss, hat verschiedene Aufgaben zu erfüllen.

Er ist ein beratenes Gremium und fördert die Zusammenarbeit zwischen Träger/Geschäftsführung, Kita, Eltern und Schule.

Wichtige Informationen des Elternbeirates können an der Infotafel des Elternbeirates am Eingang entnommen werden. Anliegen der Eltern können mündlich zugetragen werden oder schriftlich dem Beirat vorgetragen werden.

Außerdem hat er noch organisatorische Funktionen und bietet Hilfe und Unterstützung bei Festen und anderen Unternehmungen.

Der Elternbeirat wird von der Leitung über anstehende Projekte, Fort- und Weiterbildungen informiert. Bevor wichtige Entscheidungen getroffen werden, wird der Elternbeirat informiert und angehört. In einem Kita-Jahr finden ca. 5 Sitzungen statt.

1.2. Elterngespräche

Noch bevor die Betreuung eines Kindes bei uns in der Einrichtung beginnt, findet ein Gespräch mit den Eltern statt - ein Voranmeldegespräch. Hier erhalten die Eltern erste Informationen über unsere Konzeption, Eindrücke und einen Überblick über die Einrichtung und das Personal. Sie werden beispielsweise informiert, dass wir eine evangelische Einrichtung sind und wir als „bewegte Kita“ zertifiziert sind.

Im Aufnahmegespräch wird gemeinsam besprochen, welche Interessen und Wünsche die Eltern mit dem gesunden Aufwachsen ihres Kindes in der Kita verbinden.

Beim Bringen und Abholen des Kindes entwickeln sich oft spontan „Tür- und Angelgespräche“. Diese sind meist kurz, aber informativ und wichtig.

In einem Kita-Jahr vereinbaren wir mind. ein Elterngespräch mit den Eltern.

In diesen terminierten Gesprächen informieren wir die Eltern über den Entwicklungsstand, geben allgemeine Informationen, beraten bei Erziehungsfragen und helfen bei Problemen.

In der Krippe findet nach der Eingewöhnung ein Gespräch mit den Eltern statt, bei dem diese reflektiert wird und ggf. Fragen von Eltern und/oder vom Personal besprochen werden.

Wenn der Wechsel in den Kindergarten ansteht, vereinbaren wir mit den Eltern ein Übergangsgespräch Krippe-Kita. Hierbei wird die Entwicklung des Kindes während der Krippenzeit reflektiert und wie der Übergang in den Kindergarten verlaufen wird.

In der Krippe wird immer das Portfolio als Grundlage von Elterngesprächen verwendet. Die Eltern bekommen einen besseren Einblick in das Alltagsgeschehens ihres Kindes und es veranschaulicht dessen Entwicklung.

Bei unseren Vorschulkindern findet immer ein Gespräch vor der Schuleinschreibung statt.

1.3. Elternabende

In der Regel dient der Elternabend zur Information und dem Austausch aktueller Themen.

Fragen aus den Bereichen der Pädagogik, Gesundheitserziehung, Bewegungserziehung, Verkehrserziehung etc. können z.B. mit Hilfe von Referenten erläutert und vertieft werden.

Als weiteres werden noch Gruppenelternabende, Vorschulelternabende, Elterncafes etc. angeboten.

Als Themen werden oft auch Anregungen von Seiten der Eltern angenommen.

Uns ist es wichtig, dass ein regelmäßiger Austausch zwischen Eltern und Erziehern stattfindet. Dazu gehört auch, dass die gegenseitigen Erwartungen abgeklärt werden.

1.4. Gemeinsame Aktivitäten – gemeinsam Zeit

Wichtig für eine gute Zusammenarbeit zwischen Elternhaus und Kita sind gemeinsame

Feste/Veranstaltungen unter Berücksichtigung der Kinderwünsche auszurichten. Angefangen von der Planung/Organisation bis hin zur Durchführung, bei der wir die Unterstützung von Eltern gerne annehmen und auch benötigen. Bei diesen Aktionen haben die Eltern und wir die Möglichkeit uns besser kennen zu lernen und das Vertrauen weiter auszubauen. Diese Aktionen werden jährlich unterschiedlich gestaltet, z.B. Väterbastelabend, Muttertagsfeier, Oma-Opa-Nachmittag, Sommerfest, Familien-fest, Basar...

Gerne können sich Eltern z.B. mit Bewegungsangeboten oder beim Umgestalten von Aktionsbereichen mit ihren Ressourcen in die Kitaarbeit einbringen.

1.5. Elternbefragung

Um die Erziehungs- und Bildungspartnerschaft zwischen Eltern uns zu stärken, führen wir jährlich eine Elternbefragung durch. 2020 haben wir die Onlinebefragung eingeführt. Da bei dieser Methode die Befragung in andere Sprachen übersetzt werden kann, bietet es Eltern mit wenig Deutschkenntnissen die Möglichkeit in einer Muttersprache daran teilzunehmen.

Durch das Feedback können wir einerseits unsere Arbeit besser reflektieren und andererseits die Erwartungen, Wünsche und Einstellungen der Eltern bei unserer Planung besser berücksichtigen.

Diese Befragung trägt wesentlich zur stetigen Verbesserung unserer Arbeit bei, ist selbstverständlich anonym und freiwillig.

1.6. Informationswege

In unserer Einrichtung haben wir verschiedene Möglichkeiten wie unsere Eltern sich über unsere Arbeit mit den Kindern informieren können. Viele Informationen bekommen die Eltern über das Elterninformationsportal Stay Informed, aber auch in der Einrichtung selbst erhalten sie diese.

Hier ein paar Beispiele:

- Wochenrückblick
- Portfolio
- Projektecken
- Eltern erklären, was hinter der Arbeit der Kinder steckt (Infowand, Tür- und Angelgespräch)
- Kleine Ausstellungen arrangieren
- Elternabende
- Hospitation von Eltern
- Elternbriefe
- Aushänge
- Homepage

2. Kooperationen mit Institutionen

2.1. Jugendamt

Mit dem Jugendamt arbeiten wir in unterschiedlicher Weise zusammen.

Zum einen, wenn es um die

*Förderung von Kindern in Tageseinrichtungen gemäß §22 Kinder- und Jugendhilfegesetz (SGB VIII)
durch Übernahme der Kindergartengebühren*

für ein Kind geht und zum anderen um den

Schutzauftrag für das Kindeswohl.

Im Sozialgesetzbuch VIII (Kinder- und Jugendhilfe) § 8a hat der Gesetzgeber den Schutzauftrag definiert. Hier wird u.a. auch die Verantwortung der Kitas für das Wohl der Kinder betont und der Weg gezeichnet, wie diese Aufgabe möglichst im Kontakt mit den Eltern wahrgenommen werden soll. Ziel ist es, den Kontakt mit Eltern auch in Krisensituationen so zu gestalten, dass das Wohl des Kindes im gemeinsamen Mittelpunkt steht.

Umgang mit konkreter Gefährdung des Kindeswohls

Auf der Grundlage des o.g. Gesetzes in Verbindung mit dem Bundeskinderschutzgesetz (BKisSchG) hat die jeweils zuständige Behörde der öffentlichen Jugendhilfe (Jugendamt) mit jedem ihrer Kita-Träger eine schriftliche „Vereinbarung zur Sicherstellung des Schutzauftrages nach § 8a SGB VIII“ abgeschlossen. Demzufolge ist das Fachpersonal von Kindertagesstätten dazu verpflichtet, Anhaltspunkte für eine Kindeswohlgefährdung aufmerksam wahrzunehmen und unter Hinzuziehung einer erfahrenen Fachkraft

das Gefährdungsrisiko einzuschätzen, z.B. bei körperlicher und seelischer Vernachlässigung, seelischer und/oder körperlicher Misshandlung, sexueller Gewalt.

Das Fachpersonal wirkt bei den Personensorgeberechtigten darauf hin, dass Maßnahmen zur Abwendung des Gefährdungsrisikos in Anspruch genommen werden, wie z.B. Gesundheitshilfen, Beratung, Familienhilfe. Wenn diese Hilfen nicht in Anspruch genommen werden und / oder eine akute Gefährdung besteht, ist das Personal zu einer sofortigen Benachrichtigung des Jugendamtes / Allgemeinen Sozialdienstes verpflichtet.

Umgang mit einem erhöhten Entwicklungsrisiko

Wenn das pädagogische Personal aufgrund seiner Beobachtungen Anzeichen eines erhöhten Entwicklungsrisikos feststellt (z.B. hinsichtlich einer starken Entwicklungsverzögerung oder einer drohenden oder bestehenden Behinderung), ist es verpflichtet, die Eltern darüber zu informieren und entsprechend zu beraten.

So soll mit den Eltern das weitere Vorgehen abgestimmt und erörtert werden, ob und welche Fachdienste hinzugezogen werden sollen, mit dem Ziel das Kind, innerhalb und außerhalb der KiTa, entsprechend seinen spezifischen Bedürfnissen zu fördern.

2.2. Grundschule

Übergang leicht gemacht

Aufgabe der Kindertageseinrichtung ist es, die Kinder langfristig und angemessen auf die Schule vorzubereiten. Diese Aufgabe beginnt bei uns bereits am Tag der Aufnahme.

Für eine gelingende Schulvorbereitung und Übergangsbewältigung ist eine partnerschaftliche Zusammenarbeit von Eltern, Kindertageseinrichtung und Grundschule erforderlich. Die Kooperation von Kindertageseinrichtung und Grundschule besteht zu einem wesentlichen Teil aus gegenseitigen Besuchen, bei denen Erzieherinnen, Lehrkräfte und Kinder miteinander in Kontakt kommen. Wir arbeiten insbesondere mit der Grundschule Aurachtal zusammen, die sich in der näheren Umgebung befindet. Nicht auszuschließen ist, dass einzelne Kinder später in eine andere Schule kommen.

Am Anfang jedes Schuljahres treffen sich die Leitungen der Kitas Arche Noah (Falkendorf), Regenbogen (Oberreichenbach) und Sonnenschein gemeinsam mit den Grundschullehrerinnen, um gemeinsam die Aktionen für das aktuelle Jahr zu planen. Diese können wie folgt aussehen:

Die Kinder besuchen die Grundschule in Begleitung mit ihren Erzieherinnen

Für Kinder, deren Einschulung ansteht, sind Schulbesuche wichtig, um den neuen Lebensraum Schule und die neuen Bezugspersonen frühzeitig kennen zu lernen. In Absprache mit uns bieten die Lehrkräfte der Grundschule Aurachtal speziell für diese Kinder in der Schule spielerisch gestaltete Unterrichtseinheiten in Form eines Schnuppertages, einer Schulhausrallye oder eines Projekttages (Mathetag, Deutschtag) an.

Grundschüler besuchen die Kita

Für unsere ehemaligen Kitakinder und uns ist es wichtig, dass in der ersten Zeit des Abschiednehmens noch Kontakt besteht. Stolz können sie uns und den zukünftigen Schulkindern ihr Erlerntes zeigen, wie z.B. bei den Kooperationsangeboten „Vorlesen der GS in der Kita“ oder bei der „gemeinsamen Osternestsuche“. Hierbei werden bereits wichtige soziale Kontakte zwischen den Schulkindern und den zukünftigen Schulkindern geknüpft.

Kita-Besuch der Lehrkraft

Lehrkräfte der Grundschule besuchen die Kita Sonnenschein, um uns näher kennen zu lernen oder in Abstimmung mit uns, mit den einzuschulenden Kindern Bildungsangebote (Kennenlernrunde, Bilderbuchbetrachtung, ...) zu machen.

Hospitation in der Schule

Erzieherinnen besuchen die Grundschule, um die Partnerinstitution Grundschule näher kennen zu lernen. Im Rahmen einer Unterrichtshospitation können sie zugleich ihre „ehemaligen“ Kinder erleben und sehen, wie es ihnen in der Schule ergeht. Diese Eindrücke geben eine wichtige Rückmeldung an das pädagogische Personal.

Am Schnuppertag, in Rahmen der Schuleinschreibung der Grundschule, werden Erzieherinnen eingeladen Kinder zu beobachten. Anhand von der Schule gestellten Beobachtungsbogens tauschen sich die Lehrkraft und die Erzieherin im Anschluss des Vormittages aus.

Eine intensive Schulvorbereitung und damit Fachgespräche, in denen sich Kindertageseinrichtung und Grundschule über einzelne Kinder namentlich und vertieft austauschen, finden in der Regel erst im letzten Jahr vor der Einschulung oder kurz nach Schulbeginn statt. Zu dessen Beginn werden alle Eltern auf dem Einschulungselternabend und im Einzelgespräch um ihre Einwilligung ersucht, solche Fachgespräche bei Bedarf und in Absprache mit den Eltern führen zu dürfen.

Verbindliche Sprachstandserhebung an der Grundschule

Im vorletzten Kindergartenjahr liegt ein besonderer Schwerpunkt auf der sprachlichen Entwicklung des Kindes. Sprache ist eine wesentliche Voraussetzung für eine erfolgreiche Teilhabe am Unterricht und bildet eine wichtige Grundlage für den späteren Schulbesuch.

Seit dem Jahr 2024 erhalten alle Kinder etwa eineinhalb Jahre vor der regulären Einschulung ein Schreiben der zuständigen Sprengelgrundschule (Grundschule Aurachtal). Darin informiert die Schule über die gesetzlich eingeführte verbindliche Sprachstandserhebung und – sofern erforderlich – über die Einladung zur Teilnahme. Ob eine Teilnahme nötig ist, entscheidet die Kita.

Die Kindertageseinrichtungen und die Grundschule stehen hierzu in engem Austausch.

Nachfolgend finden Sie die wichtigsten Informationen:

Warum wurde die Sprachstandserhebung eingeführt?

Ziel der Sprachstandserhebung ist es, den Sprachförderbedarf aller Kinder im Vorschulalter zuverlässig festzustellen. Insbesondere sollen auch Kinder erfasst werden, die keine Kindertageseinrichtung besuchen und daher bisher nicht durch pädagogische Fachkräfte beobachtet werden konnten.

Wann muss mein Kind an der Sprachstandserhebung teilnehmen?

Zeigen unsere Beobachtungen und die pädagogische Einschätzung einen erhöhten Förderbedarf im Bereich der deutschen Sprache, ist das Kind verpflichtet, an der Sprachstandserhebung der Grundschule teilzunehmen.

Muss mein Kind teilnehmen, wenn keine sprachlichen Auffälligkeiten bestehen?

Nein. Ergibt unsere Beobachtung keinen erhöhten Förderbedarf im Bereich der deutschen Sprache, erhalten die Eltern von uns eine schriftliche Bestätigung. Diese legen Sie der Grundschule vor. In diesem Fall ist eine Teilnahme an der Sprachstandserhebung nicht erforderlich.

Wann erhalten Eltern eine Rückmeldung?

Im Laufe des Kindergartenjahres besprechen wir mit den Eltern die Ergebnisse unserer Beobachtungen sowie gegebenenfalls daraus abgeleitete Fördermaßnahmen. Sofern kein erhöhter Förderbedarf besteht, erhalten die Eltern eine Kopie der entsprechenden Bestätigung. Das Original wird gesammelt an die zuständige Sprengelgrundschule (Grundschule Aurachtal) weitergeleitet.

Damit der fachliche Austausch zwischen Kita und Grundschule erfolgen kann und der Übergang bestmöglich begleitet wird, benötigen wir die von beiden Sorgeberechtigten unterschriebene „Einwilligung zum Fachdialog Kita und Schule“. Erst nach Vorliegen dieser Einwilligung können wir gegebenenfalls die Bestätigung über einen unauffälligen Sprachstand ausstellen und an Sie weitergeben.

Hinweis

Kinder, die keine Kindertageseinrichtung besuchen und bei denen ein entsprechender Förderbedarf festgestellt wird, sind verpflichtet, mindestens ein Jahr eine staatlich geförderte Kindertageseinrichtung mit integriertem Vorkurs Deutsch 240 zu besuchen. Unsere Einrichtung erfüllt diese Voraussetzungen und bietet den Vorkurs entsprechend den geltenden Richtlinien an.

Vorkurs Deutsch 240

An einem „Vorkurs Deutsch 240“ nehmen jene Kinder mit und ohne Migrationshintergrund teil, die einer gezielten Begleitung und Unterstützung bei ihren sprachlichen Bildungs- und Entwicklungsprozessen bedürfen.

Die Kursteilnahme verbessert Startchancen der Kinder in der Schule.

Dem Vorkurs geht einer Erhebung des Sprachstandes des Kindes im vorletzten Kindergartenjahrs voraus. Der Vorkurs Deutsch 240 beinhaltet 240 Stunden, die Kindergarten und Grundschule je zur Hälfte erbringen. Der Kindergartenanteil beginnt in der zweiten Hälfte des vorletzten Kindergartenjahres mit 40 Stunden und setzt sich im letzten Jahr mit 80 Stunden fort. Die Schule erbringt im letzten Kindergartenjahr 120 Stunden Vorkurs. Im letzten Jahr beginnt zugleich die Begleitung des Kindes, aber auch der Eltern beim Übergang in die Schule.

Wenn genügend Kinder aus den Kitas Arche Noah (Falkendorf), Regenbogen (Oberreichenbach) und Sonnenschein für einen Vorkurs Deutsch für das Schuljahr gemeldet sind, findet dieser in der Grundschule Aurachtal statt, ansonsten die Carl-Platz-Schule Herzogenaurach.

2.3. Beratungsstellen

Die zuständige Erziehungsberatungsstelle befindet sich in Herzogenaurach. Sie ist Ansprechpartner für Eltern und auch uns als Fachkräfte.

Die Zusammenarbeit mit den einzelnen Fachkräften der Erziehungsberatungsstelle ist Themen und Problem bezogen.

2.4. Frühförderung und Therapeut: innen

Wenn bei Kindern Auffälligkeiten festgestellt werden, empfehlen wir den Eltern eine Beratung bzw. einen Test in der Frühförderung in Herzogenaurach durchführen zu lassen.

Sehr enger Kontakt besteht mit den Therapeuten, die die Kinder in der Kita fördern.

2.5. Verkehrserziehung

Es ist wichtig, dass die Kinder sich im Straßenverkehr sicher fühlen, gerade wenn sie in die Schule kommen und den Schulweg allein gehen müssen. Deshalb fangen wir schon in der Kita an, die Kinder an den Straßenverkehr heranzuführen. Dazu gehört unter anderem auch das Schulwegtraining für die Schulanfänger, Übungen im Schonraum und der Besuch von Roland Hußenether (Polizeihauptmeister) der PI Herzogenaurach und seiner Kollegin Sandra Volleth (Polizeihauptkommissarin).

2.6. Fachakademien und Berufsschulen

Eine sehr gute Ausbildung ist uns wichtig und deshalb nehmen wir diese Aufgabe mit großem Engagement wahr. Unser Personal nimmt regelmäßig an den Anleiterinnentreffen teil, um den Praktikanten die besten Ausbildungsmöglichkeiten bieten zu können. Dadurch dass wir jährlich Praktikanten ausbilden stehen wir im stetigen Kontakt mit Fachakademien und Berufsschulen. Zusätzlich hat sich eine Erzieherin im Bereich Anleiten weiterqualifiziert.

G. Team und Qualitätsentwicklung

1. Team

Leitung: Christine Zenkel
Stellv. Ltg: Birgit Müller – Kindergarten
Katharina Hertrich-Bier – Krippe

pädagogisches Personal Krippe:

Katharina Hertich-Bier, Marietta Pirker, Celina Prokop

pädagogisches Personal Kindergarten

Bienen: Michele Adler, Ann-Kathrin Jassmann, Ines Keim, Maria Kreiss

Käfer: Birgit Müller, Karin Wagner, Melanie Freitag, Sigi Menzel

Unterstützt wird das pädagogische Personal von zwei Haushaltskräfte, einen Hausmeister und einer Verwaltungsangestellten.

Unser Team sieht die pädagogische Arbeit als Ganzes und handelt mit viel Verantwortungsgefühl im täglichen Ablauf nach dem Bayrischen Bildungs- und Erziehungsplan.

In unserer Kita wird ein gleichberechtigtes Arbeiten der pädagogischen Arbeitskräfte praktiziert.

Jede Mitarbeiterin/Jeder Mitarbeiter bringt ihre/seine individuellen Fähigkeiten in die Arbeit ein.

Bestimmte Aufgabenstellungen sind im Team geregelt und aufgeteilt.

Diese sind nicht starr festgelegt und können nach Bedarf verändert und getauscht werden.

Bei teilweisen Personalausfällen übernehmen Kolleginnen/Kollegen aus der anderen Gruppe die Betreuung der Kinder und andere anfallende Arbeiten.

Deshalb sind die gruppenübergreifende pädagogische Arbeit und der Austausch des Personals für uns sehr wichtig.

Die Gesamtverantwortung für die Einrichtung unterliegt der Leitung. Sie muss Entscheidungen mit dem Träger/Geschäftsführung absprechen und diese gegebenenfalls dem Team vermitteln.

2. Dienstbesprechungen

Die Dienstbesprechungen/Gruppenteams finden alle 2 Wochen nach Kita- Schluss statt. Diese 2 Stunden sind für alle pädagogischen Fachkräfte verbindlich.

Außerdem findet einmal in der Woche ein Gruppenerzieherteam statt, bei dem wichtige Infos und Termine mit der Leitung besprochen werden.

Folgende Themen können in einer Teamsitzung bearbeitet werden:

- Reflexion
- Rahmenplanung – Wochenplanung

- Fallbesprechung
- Kollegiale Beratung
- Projektplanung
- Planung der Elternarbeit
- Terminplanung
- Organisatorische Fragen
- Austausch und Planungen zum Thema Bewegung

Diese regelmäßigen Team-Sitzungen sind für uns sehr wichtig, um ein gesundes Arbeitsklima zu erhalten. Außerdem treffen sich 1x pro Monat die Leiterinnen der Kita Arche Noah und Sonnenschein mit der Geschäftsführung zu einer Dienstbesprechung.

3. Mitarbeiterjahresgespräche

Das Mitarbeiterjahresgespräch ist ein Gespräch auf «Augenhöhe» und dient in erster Linie der Mitarbeiterentwicklung.

Neben der aktuellen Situation und dem Aufgabengebiet und -bereichs, wird über die Zusammenarbeit (Eltern-Team-Leitung/Träger/Geschäftsführung) und über Veränderungs-Entwicklungsperspektiven gesprochen.

In diesem Gespräch setzt sich der/die Mitarbeiter/in ein realistisches, erreichbares Ziel für das kommende Jahr. Das Erreichen des Ziels wird Bestandteil des nächsten Gespräches sein.

In unserer Einrichtung läuft es folgendermaßen ab:

Die Leitung und der/die Mitarbeiter/in vereinbaren einen gemeinsamen Termin. (Dauer ca. 1 Std.)

Ca. 3-4 Wochen vor dem Gespräch wird dem/der Mitarbeiter/in ein Dokument mit Leitfragen überreicht, damit er/sie Zeit hat sich auf das kommende Gespräch vorzubereiten.

Die Leitung informiert rechtzeitig das andere Personal über das bevorstehende Gespräch und sorgt für eine ruhige und störungsfreie Atmosphäre.

Das Gespräch wird schriftlich festgehalten und von beiden Seiten unterschrieben.

4. Fort- und Weiterbildung

Für unsere Arbeit ist es wichtig, an angebotenen Fortbildungsveranstaltungen teilzunehmen.

Die ausgewählten Themen richten sich nach den individuellen Interessen der Mitarbeiter und vor allem der Einrichtung. Auch nach anstehenden wichtigen Themen der pädagogischen Arbeit und unter Berücksichtigung geplanter Projekte wird ausgewählt.

Alle abgesprochenen Fort- und Weiterbildungen müssen vom Träger/Geschäftsführung genehmigt werden.

Unser Team besteht außerdem zum Teil aus Fachkräften mit Zusatzqualifikationen, wie z.B.

Fachpädagogin für Kinder unter 3 Jahren, Bewegungsscoachs

Die Einrichtung hat an Teamfortbildungen

- „Tiger-Kids“ und „Jolinchen“
- „Sprachberatung in Kindertagesstätten in Bayern“
- „Dialog Bildung“
- „Selbstfürsorge“
- „bewegten Kindertagesstätte“

teilgenommen.

5. Praktikanten

Zeitweise stellt unsere Kita Ausbildungsplätze für Kinderpflege- Block- und Schnupperpraktikanten zur Verfügung.

Die Praktikanten haben die Möglichkeit, Erfahrungen im Kita-Alltag zu sammeln und werden nach Absprache mit der Schule von einer pädagogischen Fachkraft angeleitet und beurteilt. Wir möchten ihnen damit die Gelegenheit geben, einen Einblick in den Kita-Alltag zu bekommen.

6. PQB

Der Modellversuch PQB an dem wir als Einrichtung seit November 2015 schon zweimal teilgenommen haben, ist ein Angebot an bayerische Kitas und umfasst die systemische Beratung und Begleitung bei Qualitätsentwicklung und –sicherung im Bereich der Interaktionsqualität.

Herr Kolm vom Evangelischen Kita-Verband Bayern begleitet – berät – und unterstützte uns während dieser Zeit.

Aktuelle Themen und Fragen, die uns beschäftigten, wurden in Beratungs- und Coachingprozessen aufgegriffen und bearbeitet. So konnten wir unsere Qualität aktiv sichern und weiterentwickeln.

Grundlagen hierfür sind der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan und die Bayerischen Bildungsleitlinien. Der erste Modellversuch dauert ca. 4 Jahre und der zweite 18 Monate.

Gemeinsam mit Herrn Kolm haben wir seitdem vieles thematisiert und in unsere pädagogische Arbeit mit einfließen lassen, wie z.B. Partizipation, Portfolio oder Lern- und Entwicklungsdokumentationen.

„Bewegung ist das Tor zum Lernen“

Ludwig Kroneberg

„QueB – Qualität entwickeln mit und durch Bewegung“ ist ein Forschungsprojekt der Uni Bayreuth und der Hochschule für angewandte Wissenschaften Coburg, an dem unsere Kita und auch andere Kitas in der Umgebung teilgenommen haben.

Unsere Kita Sonnenschein wurde dadurch als „bewegte Kindertagesstätte“ zertifiziert.

Ziele dieses Projektes sind z.B. die Erstellung eines Konzeptes zur systematischen Personalentwicklung im Bereich Bewegung, Analyse und gezielte Nutzung der vorhandenen Raum-, Zeit und Personal-Ressourcen, Anschaffung von Bewegungsmaterialien (Piklmaterial, Bewegungsbaustelle) und die bewusste Integration von Bewegung in die alltäglichen Kita-Aktivitäten.

So entstand bereits die Umsetzung eines bewegten Eingangs, die Festlegung von 2 Waldwochen in einem Kitajahr, der von Kindern bewegte Eingang, die Erweiterung von Bewegungsmöglichkeiten im Garten (Basketballkorb, Fußballtore, Matchküchen) und der Turnhalle (Piklmaterial, sensomotorische Platten), sowie die Anschaffung einer neuen Bewegungslandschaft für Krippenkinder.

Außerdem haben sich zu Beginn 5 Fachkräfte zum Bewegungsscoach ausbilden lassen und das Gesamtteam nahm an verschiedenes Coaching teil, sowie am Fachtag „Mut zum Risiko“.

Die erste Zertifizierung hatten wir von März 2020 bis 2022 bekommen und von 2023 bis 2025 hatten wir eine Nachzertifizierung.

Um diese nicht zu verlieren, werden wir uns weiterhin Ziele im Bereich Bewegung setzen und diese nach den 2 Jahren einreichen.

H. Schlusswort

Unsere Konzeption beschreibt die pädagogische Haltung und die Grundlagen unserer täglichen Arbeit. Sie gibt Orientierung und schafft einen gemeinsamen Rahmen für Kinder, Eltern und Mitarbeitende.

Gleichzeitig sehen wir sie als ein lebendiges Dokument, denn die Bedürfnisse der Kinder, die Anforderungen der Gesellschaft und neue pädagogische Erkenntnisse verändern sich stetig. Deshalb wird sie kontinuierlich reflektiert, weiterentwickelt und an aktuelle Anforderungen angepasst.

Unser Ziel ist es, jedem Kind Raum zu geben, sich angenommen, sicher und wertgeschätzt zu fühlen, seine eigenen Fähigkeiten zu entdecken und sich zu einer selbstständigen und verantwortungsbewussten Persönlichkeit zu entwickeln.

Wir freuen uns, die Kinder ein Stück auf ihrem Weg begleiten zu dürfen und dabei gemeinsam mit den Familien eine vertrauensvolle und wertvolle Bildungs- und Erziehungspartnerschaft zu gestalten.

Ihr Team der Evangelischen Kindertagesstätte Sonnenschein